Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 244 — **Bromberg, Mittwoch, den 21. Oktober 1936.** — **60. Jahrg.**

Die Lehre des Königs Leopold.

(Von unserem Vertreter in Deutschland.)

Die Proklamation des belgischen Königs zur Außen- und Wehrpolitik seines Landes wird in Berlin weniger als Einzelereignis, denn als Symptom moderner Erkenntnisse gewertet. Im Gegensatz zu der Niedergeschlagenheit in Paris und der Besorgnis in England hat Deutschland größte Sachlichkeit und Zurückhaltung in der Beurteilung dieses Vorgangs an den Tag gelegt, obwohl bei der Stimmung in Paris und London eine korrespondierender Jubel in Berlin durchaus verständlich wäre.

In der Wilhelmstraße sieht man in drei Momenten das Wesentliche der belgischen Königserklärung:

1. in der Anerkennung des tatsächlichen Endes des alten Locarno-Vertrages,
2. in der kritischen Einstellung gegenüber dem Prinzip der kollektiven Sicherheit und
3. in der Erkenntnis der Gefahren, die sich aus der Bündnispolitik ergeben, seitdem die Sowjetrussen in dieses Bündnissystem der westeuropäischen Mächte Eingang und Einfluß gefunden haben.

Man ist sich in Deutschland dabei durchaus im klaren, daß die belgische Einstellung noch keineswegs für die bisherigen Anhänger des kollektiven Prinzips eine überzeu-

Strenge Maßnahmen gegen Preistreibereien in Polen

Siehe Handelsteil.

gende Widerlegung darstellt; denn Belgien handelt aus der Situation des Kleinstaates heraus, der — fern von weittragenden imperialen Wünschen — nur auf die Erhaltung des Friedens bedacht sein kann.

Gerade dieser Unterschied hat nach deutscher Ansicht sich besonders deutlich bei dem Echo gezeigt, das die belgische Schwenkung in Paris und London gefunden hat. Man versteht nicht in Berlin die Entrüstung und Enttäuschung über den Schritt eines Landes, der ausschließlich der Befriedung der eigenen Grenzen dient, wenn man selber nur den Frieden und nichts anderes will. Die Unterlassung jeglicher Anerkennung für den betonten belgischen Friedenswillen verrät nach deutscher Ansicht unfriedliche Nebenabsichten, die mit der Militär- und Bündnis-Politik verbunden sind, der Belgien jetzt den Rücken kehren will.

Nach deutscher Ansicht widerlegt das Echo in Paris und London die immer wiederholte Behauptung, alle diese Verträge seien rein defensiver Natur. Es kann nicht gut als glaubwürdig anerkannt werden, daß die Sicherheit Frankreichs und Englands gestört wäre, wenn Belgien als Kleinstaat sich außerstande erklärt, an den Händeln der Großmächte sich zu beteiligen. Es kann auch die These nicht mehr aufrecht erhalten werden, die Militärbündnisse seien zur Abwehr eines etwaigen deutschen Angriffs erforderlich. Wenn allein diese Vorbeugungsabsicht herrschen würde, dann würde die Proklamation der belgischen Neutralität an dem behaupteten Tatbestand nichts ändern. Im Falle eines deutschen Angriffs auf Belgien würde ja automatisch Belgien seine eigenen Truppen in den Dienst der Abwehr stellen und zur Kooperation mit den anderen Großstaaten zur Verfügung stehen. Gerade der Umstand, daß allgemein die Frage aufgeworfen wird, ob die Generalstabsbesprechungen nach der belgischen Schwenkung noch durchgeführt werden könnten, läßt nach deutscher Ansicht den Schluß zu, daß die militärischen Besprechungen und Verabredungen über die Klärung wirklicher Abwehrmaßnahmen gegen einen eklatanten Angriff hinausgegangen sind bezw. hinausgehen sollten. Diese Ausdeutung begründet Deutschland nicht zuletzt mit dem Bemerken des belgischen Königs, daß sein Land nicht über den Weg von Militärbündnissen in Händel hineingezogen werden wolle, die Belgien nicht unmittelbar berühren.

Das ist die Absage an die Dynamik der russisch-französischen Militär-Allianz, deren Sinn nach der belgischen Ausdeutung offensichtlich darin besteht, einen etwaigen osteuropäischen Vorgang auch zu einem westeuropäischen Konfliktstoff werden zu lassen. In der Wilhelmstraße wird daher — ohne daß man die endgültige Bedeutung der belgischen Königserklärung überschätzen möchte — die Argumentation des Königs Leopold als tatsächliche Anerkennung der deutschen Thesen und Warnungen betrachtet. Man ist in Berlin der Hoffnung, daß die westeuropäischen Mächte aus diesen Erfahrungen nicht die Folgerung nervöser Affekthandlungen ziehen, sondern zu einer Überprüfung der Frage sich bereit finden, ob nicht die Stunde gekommen ist, daß die am Frieden in Westeuropa interessierten Staaten sich allein und ausschließlich untereinander über eine neue Friedensordnung verständigen.

B. P.

Belgien macht Zugeständnisse?

Wie „Echo de Paris" berichtet, hat sich die Belgische Regierung im Ergebnis der Vorstellungen, die bei ihr im Zusammenhange mit der Neutralitätserklärung gemacht worden sind, zu gewissen Zugeständnissen bereit erklärt. U. a. soll Belgien gewisse Konzessionen auf dem Gebiet des Durchmarschrechts fremder Truppen durch belgisches Gebiet gemacht haben, wobei es aber auf dem Standpunkt steht, daß einzig und allein die Belgische Regierung über die Zulässigkeit der Schließung der Grenze bzw. ihrer Öffnung für den Durchmarsch fremder Truppen entscheiden kann. Andere Staaten, die an die sich aus Art. 16 des Völkerbundpaktes ergebenden Verpflichtungen gebunden sind, hätten damit nicht das Recht, von Belgien die Erfüllung dieser Verpflichtungen zu fordern. Die Vereinbarungen der Generalstäbe könnten zwar in Kraft bleiben, jedoch eine reale Gestalt nur auf Grund der durch die Belgische Regierung getroffenen Entscheidungen annehmen.

Das halbamtliche „Petit Parisien" betont, daß die bis jetzt von der Belgischen Regierung im Zusammenhange mit der neuen Politik Belgiens erteilten Kommentare sowohl von Paris als auch von London als ungenügend und unklar bezeichnet worden seien. Die Verhandlungen in dieser Frage würden daher fortgesetzt werden müssen.

Göring führt den Vierjahresplan durch.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Berlin:

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat am Sonntag folgende Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplans erlassen:

„Die Verwirklichung des von mir auf dem Parteitag der Ehre verkündeten neuen Vierjahresplans erfordert eine einheitliche Lenkung aller Kräfte des deutschen Volkes und die straffe Zusammenfassung aller einschlägigen Zuständigkeiten in Partei und Staat. Die Durchführung des Vierjahresplans übertrage ich dem Ministerpräsidenten Generaloberst Göring.

Ministerpräsident Generaloberst Göring trifft die zur Erfüllung der ihm gestellten Aufgabe erforderlichen Maßnahmen und hat soweit die Befugnis zum Erlaß von Rechtsverordnungen und allgemeinen Verwaltungsvorschriften. Er ist berechtigt, alle Behörden einschließlich der Obersten Reichsbehörden und alle Dienststellen der Partei, ihrer Gliederungen und der ihr angeschlossenen Verbände anzuhören und mit Weisungen zu versehen.

Berchtesgaden, den 18. Oktober 1936.

Der Führer und Reichskanzler gez. Adolf Hitler."

Graf Ciano am Dienstag in Berlin.

Mehrtägiger Aufenthalt in der Reichshauptstadt, dann Besuch in Süddeutschland.

Aus Berlin wird gemeldet:

Der italienische Außenminister Graf Ciano wird am Dienstag nachmittag als Gast der Reichsregierung zum Besuch des Reichsaußenministers Freiherrn von Neurath in Berlin eintreffen. In Begleitung des italienischen Staatsmannes befinden sich der Generaldirektor für die europäischen Angelegenheiten, Gesandter Buti, der Generaldirektor für die allgemeinen Angelegenheiten, Gesandter Graf Vitetti, der Generaldirektor für den Dienst der ausländischen Presse Comm. Grazzi, sowie der persönliche Referent des Außenministers, Comm. Anfuso.

Im Anschluß an einen mehrtägigen Aufenthalt in der Reichshauptstadt wird sich Graf Ciano nach Süddeutschland begeben, um einer Einladung des Führers und Reichskanzlers zu folgen.

Graf Ciano folgt einer Einladung des Reichsaußenministers von Neurath. Sein Besuch erfolgt in Tagen einer gespannten allgemeinen Lage, die durch die Vorstöße der Sowjetrussen im Nichteinmischungs-Ausschuß, durch die kommunistische Provokation im Elsaß, durch die Beschleunigung der britischen Aufrüstung, die belgische Neutralitäts-Erklärung und die Verhandlungen über den Westpakt gekennzeichnet ist. Unter Hinweis darauf betont der „Lokalanzeiger", daß den Kräften der Zersetzung und Verwirrung, die jede internationale Annäherung stören oder schon im Keime ersticken, das nationalsozialistische Deutschland und das faszistische Italien den zähen Willen zur Arbeit und zur Friedenstat entgegensetzen.

In Graf Ciano entsendet Mussolini nicht nur eine Persönlichkeit nach Berlin, die ihm als Schwiegersohn besonders nahe steht, sondern auch einen seiner tüchtigsten Diplomaten. Im Juni d. J. wurde Ciano bei der teilweisen Umbildung der Regierung mit dem wichtigen Posten des Außenministers betraut, den der Duce bis dahin neben anderen Ministerien selbst verwaltet hatte. Cianos Ernennung zum Außenminister erregte damals großes Aufsehen in London und Paris, und in den Presse-Äußerungen kam die besondere Bedeutung dieses Auftrages an Ciano klar zum Ausdruck. Ciano, mit 33 Jahren

der jüngste Außenminister Europas,

ist ein alter treuer Mitkämpfer des Duce. Vor 14 Jahren trat er mit Mussolini den Marsch der Schwarzhemden auf Rom an. Er hatte eine Gruppe von dreißig jungen Faszisten gebildet, und diese Gruppe hieß auch „La Desperata". Als Italien gegen Abessinien zog, führte Graf Ciano, damals Propagandaminister und ins Feld beurlaubt, ein Fliegergeschwader, dem mancher Teilnehmer am Marsch auf Rom angehörte. Ein Totenkopf und der Name „La Desperata" war das Kennzeichen der Caproni-Bombenflugzeuge Cianos. Von den 36 Mann seiner engeren Kampfgemeinschaft fielen 10 im abessinischen Krieg.

Als der Fliegermajor nach Rom zurückkam, bildete Mussolini sein neues Kabinett. Die Tapferen kamen an die verantwortlichen Stellen. Der Vater des italienischen Außenministers, der Kammerpräsident Graf Ciano, wurde zum Flottenadmiral befördert, Graf Ciano aber selbst wurde Außenminister. Er begann seine diplomatische Laufbahn als Generalkonsul in China, später übernahm er in Rom das Amt für Presseangelegenheiten beim Chef der Regierung, das er zum Ministerium ausbaute.

Ereignis von europäischer Tragweite.

Es ist bekannt, daß dem außenpolitischen Treffen von Berlin ausgiebige Besprechungen zwischen Rom und Berlin vorausgegangen sind. Dies bestätigt auch der Offiziosus des Palazzo Chigi, der in einem Leitartikel des „Giornale d'Italia" die Berliner Reise Cianos ausführlich behandelt. „Die Zeit der formellen Besuche, der Höflichkeitsvisiten ist vorüber. Die europäische Lage gestattet keine allgemeinen Abschweifungen mehr." Gayda geht dann näher auf die Voraussetzungen dieses deutsch-italienischen Treffens ein. Vielerlei wäre zusammengetroffen, um die beiden Großmächte zu einem engeren Einvernehmen zu bringen. Einmal die geistige Verwandtschaft der beiden Regime, die Gleichheit ihrer Interessen gegenüber vielen wesentlichen Problemen, der Parallelismus ihrer europäischen Stellung, die Ständigkeit ihrer nationalen Verbände im Innern, mit denen sie gegenüber den ständig wechselnden parlamentarischen Regierungen selbstverständlich im Vorteil sind.

Den Zweck dieses Berliner Treffens gibt Gayda mit folgenden Worten an: „Die Zusammenkunft hat

keine Blockbildung, hat keine Einschüchterungsgeste zum Ziele;

sie will eine Friedensbekräftigung sein. Frieden braucht Italien, das dem Imperium alle seine schöpferischen Kräfte widmen will, Frieden braucht Deutschland, das sich dazu anschickt, den inneren Aufbau zu vollenden. Aber vom Frieden haben Italien und Deutschland die gleiche realistische Auffassung: „Er muß beruhen auf internationaler Gerechtigkeit und dem Gedeihen der Kräfte und Interessen und daher hat er keine doktrinäre oder universalistische Formung."

Das Programm der Berliner Besprechung steht, wie Gayda bemerkt, im Augenblick noch nicht fest. Trotzdem hebt er einige Besprechungspunkte besonders heraus, die seiner Meinung nach bei den Verhandlungen eine wesentliche Rolle spielen könnten. Das gelte vor allem von den Westpaktfragen, die durch die Rede des Belgierkönigs eine neue Beleuchtung erfahren haben. Gayda hebt in dieser Frage die Versuche Englands hervor, Italien im System der neuen Garantieverpflichlung zu fangen und zu isolieren.

Wichtig sei ferner, daß Deutschland und Italien dem Völkerbund gegenüber eine „ähnliche, wenn nicht gleiche Haltung" einnähmen. Diese Gleichheit bestehe auch dann, wenn Italien juristisch noch Mitglied der Genfer Liga sei. Faktisch aber habe Italiens Genfer Mitarbeit aufgehört. Dann gibt es noch die Sp..nienfrage zu besprechen und zuguterletzt das Donauproblem. Gayda betont hier, daß Italien die lebenswichtigen Interessen Deutschlands an der Donau stets anerkannt habe und sie jetzt mit seinen eigenen Interessen in Einklang zu bringen suche. Kurzum: Die Berliner Reise Cianos wird in Rom als ein Ereignis von europäischer Tragweite betrachtet.

Vorläufiges Wahlergebnis in Norwegen.

Oslo, 20. Oktober. (Eigene Meldung.) **Bei den Storting-Wahlen dürften die Marxisten nicht die Mehrheit gewonnen haben. Sie haben nach den Berechnungen vom Dienstag früh lediglich zwei Sitze mehr zu verzeichnen. Die Konservativen haben voraussichtlich fünf Sitze gewonnen, die Agrarier fünf und die Liberalen zwei verloren. Bei den kleineren Parteien dürften nur geringe Verschiebungen eintreten.**

„Lager der staatlichen Tat."

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die halbamtliche „Iskra"-Agentur ist — in Anbetracht der in der polnischen Presse in letzter Zeit erschienenen Informationen über die Arbeiten des Obersten Koc an der neuen Organisation des Regierungslagers — zu der Feststellung ermächtigt worden, daß alle diese Informationen „nicht aus authentischer Quelle stammen", daß sie „in vielen Fällen direkt unwahr, in anderen — völlig ungenau sind".

Diese Richtigstellung überrascht am wenigsten die Blätter, welche die erwähnten Informationen gebracht haben, ohne sie als authentisch noch als genau zu bezeichnen. Sie wurden von der Presse und dem Publikum doch nur als Niederschlag von Gerüchten angesehen, die, aus verschiedenen Quellen stammend, im Sanierungslager verbreitet und eifrig besprochen werden. Diese Gerüchte erfüllen insofern ihre Aufgabe, als sie die allgemeine Meinung in den Zustand gespannter Erwartung versetzen und dazu beitragen, daß das Werk des Obersten Koc, wenn es einmal bekanntgegeben wird, infolge der erfolgten Vorbereitung der Geister und Gemüter vielleicht eine verständnisvollere Aufnahme finden werde, als wenn es plötzlich und ganz unerwartet auftauchen würde. Glück oder Unglück sind leichter zu ertragen, wenn man es von fern her, und sei es in täuschender Gestalt, herankommen sieht. Das ist eine Eigenschaft der menschlichen Seele.

Ungeachtet der Richtigstellung der „Iskra" hört man in der Öffentlichkeit nicht auf, von der neuen Organisation des Regierungslagers zu sprechen und die Quellen „nicht genauer" Informationen, die dem Publikum vorderhand genügen müssen, sprudeln üppiger als vorher. Man will wissen, daß die Vorbereitungsarbeiten bereits beendigt seien und daß wahrscheinlich am 11. November das neue Lager mit einer feierlichen Erklärung auf den Plan treten werde. Das Lager hat einen sein Wesen bezeichnenden Namen, nämlich: **„Verband der staatlichen Tat."** Die Grundlage der politischen Ideologie des Lagers soll **die Staatsidee** sein, deren Entfaltung und Realisierung gemäß der neuen Verfassung zu erfolgen hat.

Das neue Lager oder der „Verband der staatlichen Tat" wird weder auf politischen Parteien noch auf Vertretungen sozialer Gruppen (wie es irrtümlich in den neulichen Informationen hieß) aufgebaut sein. Es will den Dienst am Staate als der allen Gruppeninteressen übergeordneten Ganzheit. Es wird sich somit ganz wesentlich von dem früheren Unparteilichen Block unterscheiden, dem doch ein Kompromiß der von ihm umfaßten Gruppen und Parteien zu Grunde lag. Das Lager geht von der Voraussetzung aus, daß die im jetzigen geschichtlichen Augenblick einzig entsprechende Regierungsform diejenige ist, welche **die Führung des Staates einer autoritären Persönlichkeit, einem Führer** anvertraut.

Die Entschlüsse und Akte des Staates dürfen daher nicht im Wege des von unten nach oben sich kundgebenden Willens — wie es in den parlamentarisch regierten Staaten geschieht — verursacht und bestimmt werden, sondern umgekehrt: **der bestimmende Wille und Akt muß von der obersten Person, von der Führung ausgehen** und für die unteren Glieder der staatlichen Hierarchie bis zum Einzelbürger hinab endgültig maßgebend sein. In den spezifischen polnischen Verhältnissen kann selbstverständlich **keine blinde Nachahmung des faszistischen oder nationalsozialistischen Systems platzgreifen, jedoch bieten beide Systeme eine Reihe von Vorbildern, die von Polen verwertet werden können.**

Im neuen Lager soll die Volksgemeinschaft zu einer Organisation zusammengefaßt werden, die von der Staatsverwaltung (Staatsbureaukratie) unabhängig wäre, mit ihr jedoch in steter Verbindung bliebe. Das wären im Grundriß die Organisationsprinzipien des Lagers.

Was das konkrete politische Programm des „Lagers der staatlichen Tat" betrifft, so wird es bezüglich der **Außenfragen die besonders schwierige Lage Polens zwischen dem Osten und Westen** stark berücksichtigen. In der Innenpolitik wird das Programm von den grundlegenden Tatsachen: der Übervölkerung des Dorfes, des großen Bevölkerungszuwachses und der durch die geringe Entwicklung der Industrie bewirkten ungewöhnlich großen Arbeitslosigkeit ausgehen. Ein besonderer Nachdruck wird auf **die schlechte Wirtschaftsstruktur auf dem Dorfe** gelegt werden, woraus die Notwendigkeit gefolgert werden soll, **diese Struktur einer raschen Änderung vermittels der Agrarreform zu unterziehen.**

Im Programm des Lagers wird — wie man immer wieder versichert — **die Frage der nationalen Minderheiten** eine neue Beleuchtung finden. Unter Hinweis auf **die übermäßige Zahl der nationalen Minderheiten, zumal der jüdischen Minderheit, wird die Verstärkung des national-polnischen Charakters des Staates** als Ziel aufgestellt werden, was auch — wie man **behauptet** — in der Zusammensetzung des Lagers zum Ausdruck kommen soll.

An der Spitze der Organisation, die **dem Obersten Feldherrn General Rydz-Smigly zur Verfügung gestellt sein wird,** wird ein Hauptkommandant stehen. Als charakteristischer Zug wird hervorgehoben, daß der eigentlichen Organisation noch ein besonderer Körper: Der Sicherungsausschuß des Lagers — beigegeben werden soll, der halbmilitärischen Charakter hat und sich vermutlich auf den Schützenverband und die Organisationen der militärischen Vorbereitung stützt. Die Propagandaaktion wird einem besonderen Bureau zugewiesen werden.

Frankreich im Zeichen der Sonntagreden.

Blum schützt die Kommunisten.

Die großen Sonntagreden sind in der französischen Innenpolitik wieder hoch im Kurse; ihre Überzahl ist jeweils ein Kennzeichen der innenpolitischen Temperatur. Wir greifen aus der Fülle der Reden vom letzten Sonntag nur drei heraus.

In Orléans sprach Léon Blum und setzte sich für die weitere Zusammenarbeit mit den Kommunisten ein, die er zur — Disziplin aufforderte. Im Elsaß hielt der Staatspräsident Lebrun anläßlich der Einweihung eines Heldendenkmals in Straßburg eine Rede, in der er sich an ein Frankreich wandte, das sehnsüchtig die Wiederherstellung des inneren Friedens und der nationalen Gemeinschaft wünscht. Er forderte die Wiedergeburt der „Vaterlandsliebe, der Achtung vor der Gesetzmäßigkeit, Unterwerfung unter die Autorität, bürgerliche Eintracht, sozialen Frieden und Duldsamkeit". Denn eine Großmacht könne nur dann Einfluß auf den allgemeinen internationalen Aufbau nehmen, „wenn sie selbst das Beispiel der inneren Ruhe und Ordnung, der sicheren Kraft und des Vertrauens in ihr eigenes Schicksal" gebe. Ferner sprach im Elsaß der Leiter des marxistischen Gewerkschaftsverbandes, Jouhaux, die „Graue Eminenz" der Volksfront. Seine Rede stand ganz unter dem Zeichen des politischen und sozialen Kampfes.

Die Ansprache Blums.

Von den übrigen Reden der Minister und Politiker ist die bei weitem wichtigste die innenpolitische große Rede Léon Blums als Gast der Radikalsozialisten in Orléans. Diese Rede wurde deshalb mit so großem Interesse erwartet, weil sie am Vorabend des radikalsozialistischen Parteikongresses die erste Auseinandersetzung Léon Blums auf offener Tribüne mit den Radikalsozialisten unter den Krisenzeichen der Volksfront darstellt.

Der Sinn der Rede läßt sich dahin zusammenfassen, daß er die über die innenpolitische Entwicklung und besonders die kommunistische Hetze sehr unzufriedene rechte Flügelkolonne seiner Regierungsmehrheit inständig beschwor, an der Volksfront festzuhalten, und den Nachweis zu führen versuchte, daß eine andere tragfähige Mehrheit im Augenblick in Frankreich unmöglich sei. Der Ministerpräsident stellte dabei heraus, daß er in eine Änderung der von ihm bisher geführten Politik nicht einwilligen und daher eine solche ohne Änderung der Regierung nicht denkbar sein würde. Eine anders zusammengesetzte Regierung könne aber in der gegenwärtigen Kammer niemals eine Mehrheit finden, so daß in diesem Falle die Auflösung des Parlaments und Neuwahlen der einzige Ausweg blieben. Dabei versuchte Blum die Radikalsozialen davon zu überzeugen, daß die Kommunisten „gar nicht so gefährlich" seien, wie sie vielfach hingestellt würden, daß sie im Gegenteil eine „Partei der Ordnung und der Demokratie" bilden. Ob es ihm allerdings gelungen ist, die Befürchtungen und Beunruhigungen der Radikalsozialen damit zu beschwichtigen, erscheint recht unwahrscheinlich.

Basken wollen Bilbao übergeben.

Selbstmord eines roten Truppenführers an der Tolead-Front.

Der Sender Teneriffa will aus gut unterrichteter Quelle erfahren haben, daß die baskischen Separatisten Verhandlungen über die Übergabe von Bilbao eingeleitet haben, um der Gefahr zu entgehen, daß die Anarchisten die Stadt völlig zerstören. Die Straßenkämpfe zwischen Marxisten und baskischen Separatisten in Bilbao dauern an. Im Laufe des Sonntag wurde die Stadt erneut von nationalen Fliegern mit Bomben belegt, wodurch an verschiedenen Gebäuden beträchtlicher Schaden angerichtet wurde.

Die Rote „Regierung" hat die Umgebung von Madrid einschließlich der Stadt Illescas, die sich bereits in den Händen der nationalen Truppen befindet, zum Kriegsgebiet erklärt. Wie Havas aus Toledo über den großen Erfolg der Nationalisten berichtet, hatten sich die Roten Truppen bei Navalcarnero auf die Abwehr eines Angriffes der nationalen Truppen gefaßt gemacht und ihre dortige Front verstärkt. Dabei scheinen sie ihre Toledofront entblößt zu haben, was den durchschlagenden Erfolg der nationalen Truppen in diesem Abschnitt mit erklärt. Der Befehlshaber der roten Miliz bei Olias des Rey hat aus Verzweiflung über die Flucht seiner Abteilungen Selbstmord begangen. Die Verluste der Roten bei Illescas erreichten binnen wenigen Stunden 200 Tote.

Jubel in Oviedo.

In der asturischen **Hauptstadt Oviedo,** die am Sonnabend von den Truppen General Molas befreit wurde, nachdem die seit dem 18. Juli dort eingeschlossene nationale Garnison alle Angriffe der vierfachen roten Übermacht heldenmütig abgeschlagen hatte, herrscht Freude und Jubel über den Sieg der Nationalisten. Auch in den von den Nationalisten besetzten Städten Spaniens wurde der Sieg in Oviedo durch Glockengeläut und Salutschüsse, Umzüge und Truppenparaden gefeiert. Es war der größte Festtag, den das nationale Spanien seit der Befreiung des **Alkazar von Toledo erlebt hat.**

Nach Meldungen des Rundfunksenders La Coruna haben die roten Bergarbeiter von Oviedo etwa 5000 Mann an Toten verloren. Den Nationalisten seien Tausende von Gewehren, Hunderte von Maschinengewehren, mehrere Kanonen und Kampfwagen als Beute in die Hände gefallen. Die Stadt Oviedo habe in den drei Monaten, in denen um ihren Besitz gekämpft wurde, beträchtlich gelitten. Fast alle öffentlichen Gebäude seien beschädigt worden. Die nationalen Truppen hätten rund 300 Tote zu beklagen. Oberst Alonso, der die nationalen Truppen in Oviedo befehligte und die Stadt verteidigte, wurde vom Kommandierenden General der 8. Division zum General befördert.

Azana nach Barcelona abgereist.

Der Sender Barcelona hat am Montag abend bekanntgeben, daß Azana nach Barcelona „abgereist" sei. Dies dürfte ein Beweis dafür sein, daß die Marxisten schon ernstlich an das Verlassen der Hauptstädte denken. Wenn die Nationalisten siegreich in Madrid einmarschieren, werden sich die Marxisten-Größen wohl alle in Sicherheit befinden.

Appell an die gesamte Volksgemeinschaft

zur Beteiligung am Winterhilfswerk.

Unter dem Vorsitz des Ministers Zyndram Koscialkowski fand am Montag, wie die Polnische Telegraphen-Agentur berichtet, im Wohlfahrtsministerium eine Sitzung des Vollzugsausschusses des „Allpolnischen bürgerlichen Komitees für die Winterhilfe" statt. Minister Koscialkowski betonte in der Eröffnungsrede die Notwendigkeit, die Winterhilfsaktion derart auszubauen, daß sie 400 000 Arbeitslose, mit Familien also etwa eine Million Personen betreuen könnte. Auf den sozialen Charakter der Winterhilfsaktion eingehend, hob der Minister hervor, daß sich einerseits die ganze in den Bürgerkomitees organisierte Volksgemeinschaft an dem Werk beteiligen, andererseits aber auch eine allgemeine öffentliche Opferwilligkeit an den Tag gelegt werden müßte. Dieser Opfersinn dürfe sich nicht lediglich darauf beschränken, Spenden in bar oder in Naturalien herzugeben, sondern er müsse auch in der direkten Fürsorge der Volksgemeinschaft für die Familien der Arbeitslosen in dieser schweren Zeit zum Ausdruck kommen. Ein Beispiel gebe hier das Heer, wo in den einzelnen Garnisonen die Offiziers- und Unteroffiziersfamilien während des Winters direkt die Arbeitslosenfamilien, besonders deren Kinder, betreuen.

Im Laufe der Aussprache wurde festgelegt, daß die Sammlung fünf Monate lang dauern soll. Für die direkte Sammlung ist die Zeit vom 25. Oktober bis 18. November vorgesehen, wobei man von dem 11. November, dem Tage des Nationalfeiertages, die größte Opferfreudigkeit erwartet.

Schwere Sturmschäden.

Deichbrüche im Alten Lande.

Mehrere Todesopfer.

Stade, 19, Oktober. Im Guderhandviertel im Alten Lande ist am Sonntag nachmittag der Lühe-Deich gebrochen. Obwohl die Einwohnerschaft schon stundenlang die schwächeren Deichstellen mit Sandsäcken verstärkt hatte, entstand durch den ungeheuren Wasserdruck ein Loch, das sich sofort auf mehrere Meter vergrößerte. Eine Frau Holff, die gerade ein auf dem Deich stehendes Haus verlassen wollte, wurde von den einbrechenden Wassermassen erfaßt und fortgerissen. Ihr Mann konnte sich an einem Baum festhalten, die Frau wurde auf dem Felde tot aufgefunden. Die Bevölkerung eilte sofort an die Einbruchsstellen. Bauern und Mühlenbesitzer mußten sämtliche verfügbaren Säcke hergeben, während alle Lastkraftwagen Sand heranschafften. Von Hamburg und Stade wurden Truppen angefordert, die alsbald eintrafen. Erst nach stundenlanger Arbeit konnte die Gefahr gebannt werden.

In Geestemünde rissen die Fluten große Mengen von lagernden Öltonnen fort. In allen Feldmarken der Umgebung treten die Flüsse und Gräben über die Ufer. In Altenbruch südöstlich von Cuxhaven wurde der 27jährige Sohn des Landwirts Albert Reesch ein Opfer der großen Überflutungen. Er wurde beim Abtreiben der Tiere von der Weide von einer großen Flutwelle erfaßt und davongetragen.

Der 68jährige Landwirt Schwartau, der eine Landstelle in Dradenau bei Waltershof besitzt, wurde auf der Jagd vom Hochwasser überrascht. Er kam vom Wege ab und stürzte in einen Graben, in dem er den Tod fand.

In einer Laube bei Geesthelle in der Nähe von Geestemünde wurde ein Mann ertrunken aufgefunden. Es soll sich um einen früheren Schiffskoch handeln, der vermutlich auf seinem Laubengrundstück eingeschlafen und dann in den eingedrungenen Fluten ertrunken ist.

Stralsund ohne Wasser.

Der Sturm in der Ostsee hat in Stralsund ebenfalls schweren Schaden angerichtet. Nicht nur das Bollwerk ist gebrochen, auch Licht- und Fernsprechleitungen wurden zerstört. Der Fährbetrieb nach Rügen mußte eingestellt werden. Am Montag früh brach das Hauptrohr der Städtischen Wasserleitung. Die Ursache ist wahrscheinlich auf Unterspülung zurückzuführen. Das ausströmende Wasser überschwemmte die angrenzenden Straßen.

Einsturzgefahr eines zweistöckigen Hauses in Gdingen.

Auch in Gdingen hat der Nordweststurm großen Schaden angerichtet. Unweit des Bahnhofes stürzte ein zweistöckiges Haus teilweise zusammen. Zunächst hatte der Sturm einige Stücke des Mauerwerkes herausgerissen, was den Einsturz des Daches zur Folge hatte. Die Wände begannen dann bis ins Erdgeschoß hinein große Risse aufzuweisen, weshalb unverzüglich mit der Räumung des ganzen Gebäudes begonnen wurde. Die Feuerwehr mußte Absteifungen vornehmen, um den Einsturz der Mauern zu verhindern.

Deichbrüche in Dänemark.

Der schwere Sturm, der seit Sonnabend über Dänemark tobt, hat mehrere Unfälle verursacht. Bei Stege auf der Insel Mön stürzte ein Haus ein. An der nordschleswigschen Westküste wurde erheblicher Schaden an den Deichen angerichtet. In Höjer steht der Hafenplatz unter Wasser. Bei Ballum brach ein Deich und die tiefer gelegenen Küstenstrecke stand im Nu unter Wasser. Aus vielen Teilen des Landes werden Schäden an Gebäuden und Telegraphen- und Telephonleitungen gemeldet.

*

Das Erdbeben in Oberitalien

worüber wir bereits berichteten, hat auch erheblichen Gebäudeschaden angerichtet. So ist in Conegliano ein Teil der alten Burg eingestürzt. In Cordigliano ist der Kirchturm zusammengebrochen, ebenso in Fregona. Auch aus Bellino wird Gebäudeschaden gemeldet. In Conegliano konnten ein Toter und zwei Verletzte, in Cordigliano zwei lebensgefährlich Verletzte geborgen werden. Das Erdbeben wurde zwischen Venedig und Verona heftig verspürt. Teilweise wurde eine Dauer bis zu zwölf Sekunden beobachtet. In Venedig wurde die Lichtzufuhr unterbrochen, wodurch die Panik unter der aus dem Schlaf aufgeschreckten Bevölkerung noch erheblich gesteigert wurde.

Expreßzug rast in eine Menschenmenge.

12 Tote.

Im Zusammenhang mit einer Reise des ägyptischen Ministerpräsidenten Nahas Pascha aus dem Süden nach Kairo ereignete sich auf der Eisenbahnstation von Tukh, südlich Kairo, ein furchtbares Zugunglück, bei dem 12 Menschen getötet und viele andere verletzt wurden.

Auf dem Bahnhof hatte sich eine große Menschenmasse versammelt, um den Ministerpräsidenten auf der Durchfahrt zu begrüßen. Da sie nicht wußten, daß aus der entgegengesetzten Richtung ebenfalls ein Expreßzug fällig war, besetzten die Massen auch das für diesen bereits freigegebene Gleis. Mit voller Geschwindigkeit raste der Expreß in die Menge hinein, viele Menschen niederreißend und unter den Rädern zermalmend, ehe es dem Lokomotivführer gelang, den Zug zum Halten zu bringen. Die Massen waren zunächst vom Schrecken wie gelähmt. Sobald sie aber das Ausmaß des Unglücks erkannt hatten, stürzten sie voll wilder Erbitterung zur Lokomotive und versuchten, den Lokomotivführer zu lynchen. Die Polizei hatte größte Mühe, den Beamten vor der Wut der Menge zu retten.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 20. Oktober.

Zeitweise aufheiternd.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet zeitweise aufheiterndes, niederschlagsfreies kühles Wetter an.

Teures Vergnügen.

Vor einigen Tagen suchte ein hiesiger Kaufman ein besseres Lokal auf, um sich nach anstrengender Geschäftstätigkeit ein wenig zu zerstreuen. Ein vorzügliches Abendessen, diverse Schnäpse und die Musik versetzten ihn bald in die beste Stimmung. Aber kein Vergnügen ohne Damen — so dachte wenigstens unser Kaufmann und lud sich zwei Tänzerinnen, die in dem Lokal auftraten, an seinen Tisch. Da der Gast über eine mit Banknoten gut gefüllte Brieftasche verfügte, wurde die Stimmung an seinem Tisch immer ausgelassener. Immer neue Schlager und Tanzweisen mußte die Kapelle auf Wunsch des spendablen Gastes spielen. Aber wie alles mal ein Ende nimmt, so nahm auch dieses Vergnügen ein Ende, allerdings für den Kaufmann ein ganz unangenehmes und unerwartetes:

In den frühen Morgenstunden fand er sich nämlich in der Rinkauerstraße ohne Hut und ohne Mantel, mit einem dick angeschwollenen blauen Auge und zerschlagener Nase. Von den 900 Złoty, die er bei sich gehabt hatte, war nicht einmal soviel übrig geblieben, um mit einem Auto nach Hause zu fahren.

Der so übel Zugerichtete begab sich nun zur Polizei. Hier wurde erst einmal ein Protokoll aufgenommen. Einige Stunden später erschien bei den noch im tiefen Schlaf liegenden Tänzerinnen ein Kriminalbeamter, der sie weckte und in energischem Tone die Herausgabe des dem Kaufmann gestohlenen Geldes forderte. Das energische Auftreten des Beamten hatte den Erfolg, daß sie ihm ohne großen Widerspruch 370 Złoty aushändigten. Das übrige Geld soll der Kaufmann wie sie angaben, in dem Lokal ausgegeben haben.

Der letzte Akt dieses für den Kaufmann so unangenehm verlaufenen Abenteuers spielte sich jetzt vor dem Schnellrichter des hiesigen Burggerichts ab. Auf der Anklagebank hatten die beiden Tänzerinnen, die 22jährige Lucja Jesinecka und die 24jährige Elżbieta Dziurkiewicz Platz genommen, denen die Anklageschrift Diebstahl zur Last legt. Beide Angeklagte bekennen sich nicht zur Schuld. Die S. gibt an, daß ihr der Kaufmann 150 Złoty geschenkt habe. Das Orchester erhielt von ihm etwa 100 Złoty, während er für die Zeche über 150 Złoty bezahlte. Ihre Freundin will 200 Złoty gefunden haben. Sie hatte die Absicht, wie sie angibt, dem Kaufmann am nächsten Tage das Geld zurückzugeben. Einen tragikomischen Eindruck macht der Geschädigte mit seinem übel zugerichteten Gesicht. Daß er stark gekneipt habe gibt er zu, dagegen bestreitet er es, daß er der J. wie auch dem Orchester soviel Geld gegeben habe. Als er am Morgen nach dem Gelage die beiden Tänzerinnen und den Ballettmeister in einem Auto vor ihre Wohnung brachte, war es zwischen ihm und dem Ballettmeister zu einer Prügelei gekommen. Nachdem das Gericht noch den Ballettmeister, der gleichfalls ein geschwollenes Auge hat, vernommen hatte, wurden beide Angeklagte vom Gericht freigesprochen. In der Urteilsbegründung führte das Gericht aus, daß der Kaufmann an dem Abend mit dem Gelde herumgeworfen habe und den Beweis nicht erbringen könne, daß die Angeklagten ihm das Geld gestohlen haben.

§ **Sein 50jähriges Berufsjubiläum** feiert am heutigen Tage der Tapeziermeister und Dekorateur Adalbert Makowski, Elisabethstraße (Sniadeckich) 16. Der Jubilar, der ein gebürtiger Bromberger ist, steht heute im 67. Lebensjahr und trat 1886 in die Möbelfabrik Hege als Lehrling ein. Nach Beendigung seiner Lehrzeit verblieb er dort 18 Jahre, um sich dann selbständig zu machen. Bis zur politischen Umgestaltung gehörte er der Meisterprüfungskommission an. Aus Anlaß seines Jubiläums gingen bei dem geschätzten Meister zahlreiche Glückwünsche ein.

§ **Das Postamt II,** das sich zurzeit in der Bahnhofstraße befindet, wird doch — entgegen unserer gestrigen Mitteilung — nach dem neuen Gebäude neben dem Hauptbahnhof verlegt; nach dem Hause Bahnhofstraße 41 kommt lediglich eine Filiale dieses Postamts, ein sogenanntes Aufgabe-Amt.

§ **Die Ortsgruppe Bromberg des Wirtschaftsverbandes Städtischer Berufe** hatte gestern abend ihre Mitglieder nach dem Zivilkasino zu einer Mitgliederversammlung eingeladen. Der erste Obmann Ing. Schulz begrüßte die Anwesenden. Schriftleiter A. Ströse hatte es übernommen, über das Thema „Sozialismus und Wirtschaft“ zu sprechen. Mit großer Aufmerksamkeit folgten die Zuhörer den über eine Stunde dauernden Ausführungen des Redners. Schriftleiter Ströse verstand es, die Mitglieder durch tiefgründige Erläuterungen zu fesseln und seinen Vortrag so interessant zu gestalten, daß lebhafter Beifall einsetzte und der Wunsch zum Ausdruck kam, in der Folge einen weiteren Vortrag über diese Themen vom Redner zu hören. Geschäftsführer May vom Wirtschaftsverband erläuterte sodann neue Gesetze und Verordnungen. Danach kamen interne Angelegenheiten zur Sprache. Mit Worten des Dankes an den Vortragenden und die Mitglieder schloß Ing. Schulz diese interessante Veranstaltung.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich in der Nähe der Stadtschleuse, wo ein Personenauto mit einem Fuhrwerk zusammenstieß. Die Deichsel des Fuhrwerks wurde gebrochen. Personen kamen nicht zu Schaden.

§ **Plötzlicher Tod im Gerichtsgebäude.** Als am Montag in den Mittagsstunden ein besser gekleideter Herr im Begriff war, das Bezirksgericht zu verlassen, sank er plötzlich an den untersten Stufen der ersten Etage bewußtlos zusammen. Sofort bemühten sich Gerichtsdiener um den Zusammengebrochenen, in der Annahme, daß dieser von einem Ohnmachtsanfall befallen sei. Man alarmierte sofort die Rettungswache, die jedoch nur noch einen Toten wegschaffen konnte. Im Städtischen Krankenhause stellten die Ärzte fest, daß der Fremde einem Herzschlag erlegen sei. Aus einer bei dem Toten vorgefundenen Gerichtsvorladung und Privatkorrespondenz konnte festgestellt werden, daß es sich um einen Mann namens Anton Muszyński, Alter etwa 55 Jahre, wohnhaft in Posen, Wroclawskastraße Nr. 14, handelt.

§ **Ein frecher Einbruch** wurde in die Mühle von Kazimierz Krajewski in Borzekowo verübt. Es wurden drei Treibriemen gestohlen; ferner fiel den Dieben Handwerkszeug in die Hände.

§ **Was alles gestohlen wird.** Am gestrigen Tage wurden wieder drei Fahrräder gestohlen. — Vom Hofe Thornerstraße 63 montierten Diebe eine Pumpe ab und stahlen diese. — Vom Wagen des Landwirts Stefan Guzek aus dem Kreise Wirsitz wurde ein Pelz gestohlen. — Aus der Wohnung von Czesław Szymczak, Thornerstraße 3 stahlen Diebe eine Herrenuhr und 22 Złoty. — Aus der Wohnung von Paul Mazurowski, Berlinerstraße (Św. Trójcy) 13 wurde ein Anzug gestohlen.

Zwei genossenschaftliche Jubiläen im Kreise Kolmar.

Am 27. September 1896 gründeten 13 deutsche Bauern aus Kirchdorf bei Kolmar (Strożewo) eine Spar- und Darlehnskasse und schlossen sie dem Verbande Deutscher Genossenschaften für die Provinz Posen an. Jahrelange zähe Arbeit der Gründer war nötig, um der neuen Genossenschaft in ihrem Kreise das Vertrauen zu verschaffen, das sie für ihre Arbeit brauchte. Aber dann ging es in raschem Aufstiege vorwärts. Die Spareinlagen erreichten ihren höchsten Stand im Jahre 1918 mit ungefähr 170 000 Mark bei nur sehr geringen Außenständen. Heute beträgt die Zahl der Mitglieder 58. Wie stetig die Entwicklung trotz mancher Krise gewesen ist, zeigt die Tatsache, daß der Aufsichtsrat in dieser langen Zeit nur 11, der Vorstand gar nur 10 verschiedene Namen unter seinen Mitgliedern aufweist. Sie kommt auch darin zum Ausdruck, daß das Rendantenamt diese 40 Jahre lang mit der Familie Stellmacher verbunden ist. Dem Mitbegründer folgte während des Weltkrieges im Jahre 1917 die Tochter und 1921 der Sohn des Gründers, in dessen Händen heute noch die Geschäftsführung ruht.

Die Molkerei-Genossenschaft Jankendorf konnte kürzlich ihr 10jähriges Bestehen feiern. 20 Landwirte aus Jankendorf, das auch die älteste noch bestehende deutsche Dorfgründung im Kreise ist, beschlossen vor nunmehr zehn Jahren die Errichtung der Genossenschaft. Heute gehören zu ihr 27 Mitglieder und damit fast alle Landwirte des Dorfes. Die tägliche Milchlieferung stieg von durchschnittlich 2200 Litern im ersten Geschäftsjahr bis auf 3600 Liter. Das vorjährige Dürrejahr brachte einen Rückschlag durch die schlechten Futterverhältnisse bis auf 2100 Liter. Daß die noch junge Genossenschaft immer auf der Höhe gewesen ist, zeigen ihre guten Leistungen, die in den guten Ergebnissen der Butterprüfungen und in den dabei erworbenen Diplomen und Anerkennungen zum Ausdruck kommen.

Zinsdorfer Singwoche.

In der Zeit vom 12. bis 18. Oktober fand in Zinsdorf Kreis Schubin eine gut besuchte kirchliche Singwoche unter dem Thema „Musik und Kirche“ statt. Bedauerlicherweise hatte der für die Leitung der Veranstaltung gewonnene, auch bei uns gut bekannte Dozent für Kirchen- und Volksmusik Konrad Ameln-Münster die Erlaubnis zur Einreise nicht erhalten, so daß die Singwoche ohne ihn mit einem Ersatzprogramm von Pastor Helmut Franke-Neustadt gehalten werden mußte. Bei der Wichtigkeit der Veranstaltung für die Botschaft der Kirche in ihrem Liede kann man trotz der erfreulich geglückten Ersatzveranstaltung das Fehlen eines solchen Fachmannes wie Konrad Ameln nur mit schmerzlichem Bedauern zur Kenntnis nehmen.

r **Friedingen** (Mirowice), Kreis Bromberg, 9. Oktober. In der letzten Mitgliederversammlung der hiesigen Ortsgruppe der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft hielt Kulturbaumeister Plate-Posen einen Vortrag über „Silobau und Futtereinsäuerung“. Geschäftsführer Steller-Bromberg sprach über wichtige Tagesfragen.

ss **Gnesen** (Gniezno), 19. Oktober. Als sich der 24 jährige Fleischer Henryk Ogórkiewicz aus Wittowo abends mit seinem Gespann auf dem Rückwege zwischen Odrowąż und Jaworowo befand, versperrten ihm plötzlich drei Kerle den Weg. Einer von diesen hielt das Pferd fest, und ein zweiter hieb mit einem Handstock auf O. ein. Darauf forderten die Banditen von O. das Geld und drohten ihn zu erschießen, wenn er nicht aller herausgeben werde. O. gab ihnen 7 Złoty, womit sie in der Dunkelheit verschwanden.

In der vergangenen Woche brannten in Ostrowite-Prym. zum Schaden des Landwirts Stanisławski die Scheune, zwei Schuppen und ein Stall ab. Mitverbrannt sind zwei Pferde, zwei Kühe, sechs Schweine, 20 Hühner, Getreidevorräte und landwirtschaftliche Maschinen.

Der Kreisausschuß hat beschlossen, im Rechnungsjahr 1937/38 von den Landgemeinden 55 und von den Stadtgemeinden 25 Prozent Kommunalzuschlag zu den Grundsteuern sowie im Kalenderjahr 1937 einen Kommunalzuschlag zu den Gewerbe- und Registrationskarten in Höhe von 30 Prozent zu erheben.

z **Inowrocław,** 19. Oktober. Das Gespann des Besitzers Leonard Zagórski aus Parchanie kippte infolge Scheuwerdens der Pferde an der Ecke Rynek und ul. Długa, so daß die beiden Insassen — Mann und Frau — auf das Straßenpflaster aufschlugen. Der Mann blieb mit schweren Verletzungen liegen und mußte ins Krankenhaus geschafft werden, während die Frau mit leichteren Verletzungen davon kam.

Wie kann man sich die langen Abende angenehm verkürzen?

Am besten durch eine gute Zeitungs-Lektüre. Solche bietet Ihnen die „Deutsche Rundschau“. Das Blatt berichtet schnell und zuverlässig über alle interessanten und wichtigsten Geschehnisse. Besonders reichhaltig ist auch der Unterhaltungsteil ausgestaltet durch die

Romanbeilage **„Der Hausfreund“**
Landwirtschaftliche Beilage **„Die Scholle“**
Bilderbeilage **„Illustrierte Weltschau“**
Jugendbeilage **„Jugend im Volk“**.

Alle Postagenturen und Postämter in Polen unsere Filialen und die Geschäftsstellen nehmen Abonnements für den Monat **Oktober** bezw. für das **IV. Quartal** entgegen.

Bezugspreise am Kopfe der Zeitung vermerkt.

Deutsche Vereinigung.

Versammlungskalender.

Og. **Günthergost.** 22. 10., 19 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Schwersens.** 24. 10., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Mogilno.** 24. 10., 19 Uhr, „Seemannsgarn und Jägerlatein“ im Deutschen Heim.
Og. **Zuckau.** 24. 10., 18 Uhr, Kreistreffen in Karthaus.
Og. **Opalenica.** 24. 10., 19 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Wenter in Lenkerhauland.
Og. **Simkau.** 25. 10., Kundgebung.
Og. **Bnin.** 25. 10., 15 Uhr, öffentliche Versammlung.
Og. **Krotoschin.** 25. 10., Mitglieder-Versammlung bei Skowroński in Koschmin (nicht wie bisher gemeldet, bei Neumann).
Og. **Borek.** 25. 10., 16 Uhr, öffentliche Versammlung in Cerkwica.
Og. **Wreschen.** 25. 10., „Seemansgarn und Jägerlatein“.
Og. **Mrotschen und Nakel.** 25. 10., 16 Uhr, Mitglieder-Versammlung in Kossowo.
Og. **Hermannsdorf.** 25. 10., 16 Uhr, Volksfest in Łodzia.
Og. **Soßnow.** 25. 10., 15 Uhr, öffentliche Versammlung bei Mietz.
Og. **Zielonka.** 25. 10., 18 Uhr, Herbstfeier bei Breit in Ciele.
Og. **Gollantsch.** 25. 10., 18 Uhr, Mitglieder-Versammlung, anschl. Tanz bei Kowalewski in Gollantsch (nicht wie bisher gemeldet um 18.30 Uhr).
Og. **Elsendorf.** 25. 10., 17 Uhr, Kundgebung mit anschließender Herbstfeier bei Pg. Reinert in Tarkowo.
Og. **Kakolewo.** 25. 10., 14 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Adam.
Og. **Steinberg.** 25. 10., Mitglieder-Versammlung bei Schade.
Og. **Sitno.** 25. 10., Mitglieder-Versammlung.
Og. **Briesen.** 25. 10., 15 Uhr, öffentliche Versammlung. (Es spricht Dr. Kohnert.)
Og. **Soldau.** 25. 10., 18 Uhr, öffentliche Versammlung im Hotel Masowia. (Es spricht Dr. Kohnert.)
Og. **Lobsens.** 25. 10., „Abend deutscher Musik“.
Og. **Bukowiec.** 31. 10., 18.30 Uhr, Mitglieder-Versammlung. Schulungsabend bei Czajkowski in Bukowiec.
Og. **Samotschin.** 1. 11., 19 Uhr, Mitglieder-Versammlung. Schulungsabend bei Pg. Raatz.

Hohnsteiner Puppenspiele.

Og. **Posen.** 21. 10., 16 Uhr für Kinder, 20 Uhr für Erwachsene im Evangelischen Vereinshaus.
Og. **Samter.** 22. 10., 16 Uhr für Kinder, 20 Uhr für Erwachsene im Sandmannschen Saale.
Og. **Czempin und Kosten.** 24. 10., 16 Uhr für Kinder, 20 Uhr für Erwachsene bei Schneider.
7361

Der 18jährige obdachlose Martin Greśkowiak von hier versuchte auf dem hiesigen Postamt mittels eines gefälschten Postsparkassenbuchs 100 Złoty abzuheben. Der Postbeamte ließ ihn durch die Polizei verhaften.

Auf der nach Montwy führenden Chaussee scheute plötzlich in der Nähe der Ziegelei ein Pferd vor dem Lastauto einer Lodzer Textilwarenfirma, bäumte sich auf und lief sodann direkt vor das Lastauto, von dem es überfahren wurde. Der Lastwagen geriet in den Chausseegraben und überschlug sich.

ss **Mogilno,** 19. Oktober. Vor der Außenabteilung des Gnesener Bezirksgerichts hatte sich der Schmied Gustav Steller aus Krzekotowo wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte hatte während eines Streits der B. Barczyńska mit einer Schaufel derartig auf den linken Arm geschlagen, daß sie einen Armbruch erlitt und längere Zeit nicht arbeiten konnte. Das Gericht verurteilte Steller zu einem halben Jahr Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist unter der Bedingung, daß er der B. innerhalb eines Jahres die ärztlichen Kosten in Höhe von 40 Złoty zurückerstattet.

In die Wohnung der Modistin Halina Kozłowska in Kruschwitz brachen Diebe ein und stahlen 2 Damenuhren mit Ketten, 1 Korallenschnur und 1 goldenen Fingerring.

+ **Schubin** (Szubin), 19. Oktober. Die Prämiierung von bäuerlichen Stuten des Kreises Schubin findet am 4. November, vormittags 10 Uhr, in Schubin und am 4. November, nachmittags 2 Uhr in Exin auf dem Marktplatz statt. Zu der Prämiierung werden nur Stuten zugelassen, die aus Wirtschaften bis zu 50 Hektar stammen. Zu der Prämiierung können Stuten vorgeführt werden, die in den Jahren 1930/35 geboren wurden. Im Jahre 1936 geborene Fohlen sind mit Stuten vorzuführen. Zu der Besichtigung müssen alle Stuten und Fohlen vorgeführt werden, die in den Jahren 1934 und 1935 prämiiert worden sind. Vorgeführt werden können Stuten, die bis zum Jahre 1928 geboren sind. Bei Nichtvorführung der prämiierten Stuten von 1934 und 1935 können die Prämien zurückverlangt werden. Bei der Prämiierung der Stuten sind alle vorhandenen Papiere vorzulegen.

+ **Weißenhöhe** (Białośliwie), 19. Oktober. Der Schneidermeister P. Gnat und der Schlosser W. Krużа erlitten einen Motorradunfall, als sie sich auf dem Wege nach Wissek befanden. Infolge des durch den Regen aufgeweichten Bodens rutschten sie mit dem Motorrad aus. Kruża erlitt einen doppelten Beinbruch und Gnat eine leichtere Beinverletzung.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 19. Oktober. Durch Beihilfen der Landwirtschaftskammer und des Kreisausschusses ist bei dem Landwirt Wincenty Janicki in Collin (Bądecz) eine Zuchtbullenstation eingerichtet worden.

Von der Kreisstarostei wird bekanntgegeben, daß ein Regiment in Posen direkt von Produzenten waggonweise Heu kauft. Das Heu muß trocken, gesund, vom ersten Schnitt sein und süße Gräser enthalten. Offerten mit Preisen für 100 Kilogramm franko Posen, Tama Garbarska, sind an den Quartiermeister Poznań, ul. Solna 3, zu richten.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Attentat auf einen Arzt.

In Augustowo bei Grodno verübte der Arbeiter Świerzbicki auf den Arzt der Krankenkasse, Dr Bakinowski, einen Mordanschlag, indem er ihn durch einen Revolverschuß am Kopfe lebensgefährlich verletzte, worauf der Täter die Waffe gegen sich richtete. Der verhaftete Täter will nicht die Beweggründe zu diesem Attentat angeben.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 20. Oktober 1936.

Krakau — 2,03 (— —,—), Zawichost + 2,33 (+ —,—), Warschau + 1,84 (+ —,—), Plock + 1,50 (+ —,—), Thorn + 1,76 (+ 1,86) ordon + 1,68 (+ 1,78), Culm + 1,50 (+ 1,70), Graudenz + 1,88 (+ 2,20), Kurzebrak + 2,04 (+ 2,19), Piekel + 1,52 (+ 1,73) Dirschau + 1,58 (+ 1,80), Einlage + 2,64 (+ 2,74), Schiewenhorst + 2,82 (+ 2,94). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur Gotthold Starke (in Urlaub); verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Herzlichen Dank

sagen wir für die Kranzspenden sowie für alle Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unsers lieben Entschlafenen. Ganz besonders **danken** wir Herrn Superintendenten **Aßmann** für die uns tief zu Herzen gegangenen Worte.

Bromberg, den 20. Oktober 1936.

Familie Jahr. 7363

Für die liebevolle Teilnahme sowie für die schönen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank.

Jakob Toporek und Kinder.

Bydgoszcz, Pomorska 48. 3336

Winterfahrplan

Ab 15. Oktober 1936 verkehren meine Autobusse wie folgt:

Bydgoszcz—Toruń

Abfahrt aus Bydgoszcz	7.00	11.00	15.00	18.00
Abfahrt aus Toruń	7.00	11.00	15.00	18.00

Bydgoszcz—Chełmno

Abfahrt aus Bydgoszcz	9.30	18.30
Abfahrt aus Chełmno	7.00	14.00

Bydgoszcz—Solec Kuj. 7267

Abfahrt aus Bydgoszcz	9.00	11.30	15.00	19.00	23.15 N
Abfahrt aus Solec	8.00	10.00	13.00	17.30	21.00 N

Bydgoszcz—Fordon

Abfahrt aus Bydgoszcz	7.00	8.00 P	9.30	10.00	11.00	12.00	14.00
	15.00	16.00	18.00	18,30	19.30	23.15 N	
Abfahrt aus Fordon	7.15 P	8.10	8.20	9.00	11.00	12.10	13.00
	15.00	15.20	16.10	18.00	19.10	22.00 N	

P = Verkehrt nur an Wochentagen
N = „ „ „ Sonn- u. Feiertags

Stefan Niewitecki
Bydgoszcz, ul. Podgórna 6
Telefon 28-10.

Autobusse für Ausflüge.



Markisenstoffe :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
6895

Französisch-polnisch. Unterricht erteilt Ad. Asnyka 5, m. 2.

Gründlichen u. schnellen **Klavierunterricht** erteilt 2 Stunden wöchentlich. Monatl. 8 zł. Komme ins Haus. 5386 **Bielawki, Cicha 7, W. 3.**

Uebernehme **Hausverwaltung.** Offerten unter K 3272 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Handelskurse Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich! Anmeldung erbeten! **G. Vorreau,** Bücherrevisor, Bydgoszcz, 6664 Marsz. Focha 10, W. 8.

Habe eine 3335 **Schleiferei** ul. Magdzińskiego 17 (gegenüber der Markthalle) eröffnet. **Jan Sikora,** fr. Gehilfe i. d. Schleif. Zaist

Jg. Mädchen v. Lande gebe **Kursus in Näh. u. prakt. Handarb.** Anfert. v. Strick- u. Häkelblusen u. -Jacken. Bill Pension im Hause. **Goerke, Grupa,** pw. Swiecie. 7295

Polstersachen u. Dekorationen werden angefertigt und angemacht 3300 **A. Witt, Tapezierermstr. u. Dekorat., Gamma 5.**

Nachlaß - Verkauf guterhaltener Möbel **Grudziądzka 11,** Wg. 4, v. 13—16 Uhr. 3325

Damen z. Zuschneidekursus nehme noch an. Preis ermäß., nur 35 Zł. 2818 **Schneidermeisterin,** Warmińskiego 10—4.

Transportabele **Kachelöfen** aus prima **Chamotte-Kacheln** und schönen Farben in verschiedenen Größen liefert prompt u. billig **‚Impregnacja'** Bydgoszcz Lager **Chodkiewicza 15** Tel. 1300. 7266

SPORT Verein KLUB **ABZEICHEN-FABRIK P. KINDER** Bydgoszcz Dworcowa 43 Tel. 19-82 7328

Obstbäume und Sträucher erprobter bester Sorten und Qualitäten. 7141 **Baumschule J. Napierała, Grudziądz** Piłsudskiego 129.

Rassehunde nehme sofort billig in **Dressur.** Pa. Referenz. **Fr. Dejewski, Radzyn,** Pomorze. 3328

Sämtliche 6782 **Malerarbeiten** auch außerhalb Toruńs, führt erstklassig und prompt aus Malermstr. **Franz Schiller Toruń,** Wielkie Garbary 12. Tel. 19-32

Heirat

Zwecks Uebernahme d. väterlichen Wirtschaft, 110 Morgen suche **Lebensgefährten** bis 37 Jahre. Verm. von 10000 zł aufwärts. Offert. mit Bild unter **E 3327** a. d. G. d. Z. erb.

Landwirt 48 Jhr. alt, vermögend, wünscht **Einheirat** in kleine Landwirtschaft oder eine **Frau** m. klein. Vermögen. Vermittler verb. Gefl. Offert. unt. **E 7309** an d. Exped. der Deutsch. Rundschau erb.

Landwirtstochter, evgl., 30 Jahre alt, sucht tr. **Lebenskameraden.** Verm. vorh. Offert. mit Bild unter **H 7331** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Geldmarkt

Teilhaber oder Pächter für meine seit 1843 bestehende **Essig- und Mostrich-Fabrik** gesucht. Gefl. Off. unt. **B 7279** an die Gst. d. Zt.

HÖCHSTLEISTUNGS-WERBE-DRUCKE LIEFERT **A. DITTMANN T. Z O. P.** BYDGOSZCZ - Marsz. Focha 6.

Offene Stellen

Junger, geb., unverh. **1. Beamter** mit mehrjährig. Praxis für 1700 Morg. großen Rüben- u. Zuchtbetrieb zu sofort gesucht. 7235 **Goertz, Gorzechówko,** p. Jabłonowo. Pomorze.

Junger Hofbeamter für große Brennerei- und Viehwirtschaft zu sofort gesucht. Polnisch in Wort und Schrift. Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung an **Franckenstein, Książ ydwór,** powiat Działdowo. 7320

Einfacher, jüngerer Bauernsohn wird als **Wirtschafter** oder als **Eleve** auf ein 350 Morgen großes Grundstück gesucht. 7352 **Dr. Machowinski, Granowo,** powiat Chojnice Pom.

Evangelischer 7354 **Landwirtssohn** mit gut. Schulbildung, der seine Lehrzeit beendet hat u. die poln. Sprache in Wort und Schrift beherrscht wird von sofort gesucht für 1100 Mrg. große Rübenwirtschaft. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnissen, Gehaltsansprüchen an **Gutsverwaltung Oehlmann, Subkowy** powiat Tczew.

Redegewandte Herren und Damen können allerorts, beim **Vertrieb gutgehender Artikel,** gutes Auskommen finden. Offert. unter **S 3293** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Wir suchen einen **Molkereifachmann** der genügend Kenntnisse zur Qualitätsbeurteilung von Exportbutter besitzt. Die Beherrschung der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift ist Bedingung Gefl. Zuschr. u. **B 7303** an d. Geschst. d. Zt. erb.

Habe in Bydgoszcz, ul. Śniadeckich 24, ein **Parzellierungsbüro** eröffnet. Erledige alle Aufträge gemäß den Bestimmungen von Artikel 4 und 5 des Parzellierungsgesetzes. 3303 **Parzellierungsbüro Mieczysław Gorgolewski Bydgoszcz, ul. Śniadeckich Nr. 24.**

Bisher an Gewinnen ausgezahlt über **100.000.- zł**
Versuchen Sie Ihr Glück u. kaufen Sie Ihr **Lotterielos in meiner Kollektur** Tabakwarengeschäft
Konstanty Rzanny
Bydgoszcz, ul. Gdańska 25. Tel. 33-32
Mitglied der christlichen Kaufleute.
Auswärtige Aufträge finden umgehende Erledigung. 7072

Kohlen, Koks, Briketts
M. Henke, Bydgoszcz
Telefon 13—17 3297 Poznańska 20.
Spezialität: Holzkohlen.

Suche **Chauffeur** der auch elektr. Lichtanlage zu übernehmen hat, da mein Chauffeur ab 1. 11. 36 zum Militär eingez. wird. Zeugnisabschriften u. Gehaltsforder. einsenden. 7330 **H. Wendorff, Zdziechowa,** p. Gniezno.

Led. Gutsgärtner erfahren in allen Zweigen des Gartenbaus, zum 15. 11. 36 gesucht. Nur bestempfohlene Kräfte, die Wert auf Dauerstellung legen, werden berücksichtigt. Bewerbung m. lückenlosen Zeugnisabschrift. und Gehaltsforderung sind einzusenden an **Hinrichsen,** 7337 **Maj. Pauliny,** p. Kotomierz, pow. Bydgoszcz.

Tischlergesellen stellt ein **Richard Katz,** Kościuszki 8. 3329

Für unseren zum Militär einberufenen **Buchhalter** suchen wir sof. für die Dienstzeit eine erfahr., bilanzsichere **Buchhalterin** zur amerik. Buchführ., welche die polnische Sprache in Wort und Schrift perf. beherrscht. Zuschr. mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschrift. sind zu richten unter **O 7357** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Gewandte **Verkäuferin** (Mädchen vom Lande bevorzugt) für Lebensmittelgesch. in Bromberg gesucht. 7358 **Berufshilfe Bydgoszcz,** Gdańska 66.

Suche sofort eine **Haustochter** Koch-, Nähkenntnisse, kinderlieb. Off. u. **D 3326** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen für Alles sauber u. fleißig, das perfekt kocht und backt, zum 1. Nov. od. später ges. Frau **M. Wallis, Toruń,** Chełmińska 22.

Evgl., tücht., ehrliches **Hausmädchen** das in allen Zweigen der Hauswirtschaft bewandert ist, zum 1. 11. für evgl. Pfarrhaus gesucht. Bewerbungen unter **K 7234** an die Geschst. d. Ztg. erbet

Tüchtige **ältere Stütze** welche gut kochen und backen kann und Interesse für Federvieh hat, zum 1. November gesucht. Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüche unter **J 7332** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Stellengesuche

Landw. Beamter nach beend. Militärzeit, **sucht Stellg.** Gefl. Ang. u. **G 3461** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erb. 7187

Landwirtssohn m. Abiturium u. einjähriger Praxis **sucht Stellung als Eleve** zum baldigen Antritt. Offerten unter **M 7230** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Energischer Förster, unverh., in all. Arbeiten des Berufs sowie mit d. Teichwirtschaft bestens vertraut, erstkl. Zeugn. u. Referenzen, sucht sof. oder später Stellung. Offerten u. **R 3216** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche von sofort oder auch später Stellung **als Forsteleve.** Bin 22 Jahre alt, evgl., 6 Kl. Gymnas. u. Vorkenntnisse. Offerten unter **N 7356** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Ein **Brennereiverwalt.** und ein **Brennereigehilfe suchen Stellung** Offert. unt. **M 3277** an d. Gschst. d. Ztg. erbeten.

Brennerei-Gehilfe gute Kenntnisse im Brennereifach, Buchführung, Landwirtsch., sucht von sof. od. spät. Stellung. Off. unt. **F 7310** an d. Gst. d. Z. erb.

Suche Beschäftigung. Absolvent, Handelskursus, 1½ Jahre im **Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft als Verkäufer** tätig gewesen. Offert. unt. **G 7311** an d. Gst. d. Z. erb.

Chauffeur evgl., ledig, 25 J. alt, gelernter Autoschlosser, **sucht Stellung** (Besitzersohn, 120 Morg.). Offert. unter **K 7227** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gärtner, led., evgl., 25 J., bew. in all. Zweig. d. Ber., a. in Bienenz. u. Zentralh., **sucht Stell. a. Gutz. 1.11.** od. spät. Zeugn. vorhd. Ang. u. **K 3464** a. A.-E. **Wallis, Toruń,** erb. 7219

Gärtner sucht v. sofort od. später Stellung in Handels- od. Gutsgärtnerei. In Gemüsebau, Blumenzucht, Parkpflege gut bewand., 25 J. alt, militärfrei, poln. u. deutsche Sprachkenntn. Zuschr. u. **W 3313** a. G. d. Z. erb.

Tücht. Fleischergeselle mit guten Zeugnissen sucht von sof. od. später Stellung. Off. unt. **P 3290** an die Gst. d. Zt.

Friseurgehilfe evangel., ledig, längere Praxis, Kenntn. in Ondulat., **sucht Stellung** (evtl. weitere Ausbild. als Damen-Friseur.). Bescheidene Ansprüche. **Berufshilfe, Bydgoszcz,** ulica Gdańska 66. 7349

Tücht. Molkereigehilfe Deutsch u. Poln. i. Wort u. Schr., m. all. Masch. vertr., sucht Stellg. z. 1. Nov. od. spät. Ang. unt. **M 3473** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erb. 7314

Bäckergeselle 28 J. alt, im Besitz der Handwerkskarte, tücht. u. zuverlässig, sucht von sof. od. später Stellung. Zuschriften unter **W 7284** an die Gst. d. Zt.

Müllersohn 23 Jahre alt, Gesellenprüfung, Absolv. eines Handelskursus, **sucht passende Stellung** bei etwas Taschengeld. Angebote unt. **E 7202** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Schweizer 25 Jahre alt, **sucht** v. 1. 11. 1936 **Stellung** zu 10—20 Milchkühen. Mit Krankheiten gut bekannt. **Stanisław Jahns,** in **Szymborno,** pow. Chełmno. 3310

Evangl., 18 jähr., jung. Mann **sucht Stelle** als **Forstlehrling.** Offert. unt. **L 7350** a. d Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Bilanzbuchhalterin poln.-deutsch, langjähr. Praxis, erfolgreich in Steuer- und Exekutionssach. **sucht Dauerstellung.** Gefl. Offerten unt. **C 3121** an die Geschst. d. Ztg.

Köchin sucht vom 1. 11. Stellg. Langjährige gute Praxis vorhanden. Grudziądz bevorzugt. Off. u. Nr. 7348 a. d. Geschäftsst. Arnold Kriedte, Grudziądz

Aeltere erfahr. Wirtin mit guten Zeugnissen sucht Stellung in frauenlosem Haushalt. Anfragen bei **Fiskal,** Pomorska 14, W. 18. 3319

Wirtin sucht Stellung v. sof. oder später. Offerten unter **G 3334** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter, evgl., 29 J. alt, selbständ. im Kochen, Backen, Einwecken, auch Interesse für Geflügel u. Wäschebehandl., mit all. Hausarbeiten vertraut, **sucht bald Stellung** Angebote unter **D 7308** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelt., bess. Fräulein, gute Wirtin, **sucht Vertrauensstellg.,** Gut od. kl. bess. Stadthaushalt angenehm. **Berufshilfe Bydg.,** Gdańska 66. 7139

Fleißiges, ehrliches **Mädchen sucht** bei klein. Lohn in Stadt od. Land Stellg. Offerten unter **B 3320** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Uebersetzerin sucht Stellung deutsch-polnisch perfekt, übernimmt auch (evtl. stundenweise) zuverlässige Bearbeitung von **Gerichts-, Exekutions- u. Steuersachen etc.** Gefl. Angebote unt. **A 3237** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

26jähriges Mädchen, evangl., sucht vom 1. od. 15. 11. Stellg. als **1. Stubenmädchen** od. bess. Alleinmädchen. Gute Zeugnisse vorh. Off. u. **A 3318** a. d. G. d. Z.

Ein bess. **Mädchen** evgl. v. Lande, (Waise) **sucht Stellung** in Stadt oder Gutshaus, am liebsten nähe Bromberg, als Stütze der Hausfrau. Off. u. **D 3249** an d. Ztg.

Jüng., evgl., ehrliches, deutsch-polnisch sprech. **Mädchen sucht Beschäftigung** im Geschäft oder Haushalt v. sofort oder 1. 11. Offerten unter **B 3227** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. tüchtiges Mädchen sucht Stellung ab 1. 11. oder später als **1. Stubenmädchen.** Mit allen Hausarbeiten vertr. Nähkenntnisse vorhanden. Off. u. **E 3250** a. d. G. d. Z.

Evgl. Mädchen, 16 J., gesund, kräftig, sucht sof. Stellung, am liebst. auf Gut **als Küchen- od. Kindermädch.** Zuschr. an **H. Krüger, Mogilno. Tel. 32**

Suche von sofort oder zum 1. 11. Stellung als **Küchen- oder Hausmädchen.** Kenntnisse im Kochen und Glanzplätten vorhanden. Zuschrift. unt. **T 7263** a.d. G. d. Ztg. erb.

Suche ab 1. 11. 1936 Stellung als **Hausmädchen.** Kochkenntn. vorhand. Frdl. Zuschr. unter **F 3332** an d. Gschst. d. Z.

Suche Aufwartung für Vormittag. Off. u. **T 3156** an die Gst. d. Z.

An- u. Verkäufe

100 % Ihr Kapital höher. **Großes Haus- und Geschäftsgrundstück** Werttaxe 160 Tausend, wegen Todesfall für 70 Tausend verkäuflich. Off. u. **Z 3316** a. d. G. d. Z.

5-stöck. Wohnhaus in **Gdynia,** a. d. Hauptstraße (Sw. Jańska), umständehalber **günstig zu verkaufen.** Jahreseinnahme ca. 30000 Zł., Anz. 120- bis 140 000 Zł. Ferner zu verkaufen in Gdynia **Luxus-Villa** 10 Zimmer mit allem Komfort, Ausblick aufs Meer, Waldnähe, Garage. Zuschr. u. **O 7069** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erstkl. Zinshaus in Grudziądz zu verk. Angeb. u. **Nr. 7294** a. d. Geschäftsstelle **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Kaufe Haus in **Bydgoszcz.** Vermittl. ausgeschlossen. Zahle ca. 30—50 000 zł an. Offerten unter **C 3321** an die Geschst. d. Ztg.

1 MILLION können Sie gewinnen, wenn Sie ein Los kaufen in d. christl. u. alten Staatskollektur **St. Jankowski, Bydgoszcz, ul. Długa 76.** Ziehung vom 22. d. M. an. ¼ Los 10.— zł. 3190

Industrie-Grundstück nebst Wohngebäuden, direkt i. Zentrum, weg. Auswanderung sofort **billig zu verkaufen.** Off. u. **B 3306** a. d. Gschst. d. Z.

60 Stück **Läuferschweine** 60—80 Pfund schwer, zu kaufen gesucht. 7322 **Molkerei Mątawy,** pow. Swiecie.

Zu verkaufen 2 Mon. alte, schwarze **irische Setterwelpen.** **Laute, Tytlewo,** pow. Chełmno. 3331

Blüthner Stutzflügel fast neu, **verkauft günstig** Off. unter **C 7307** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Alle brauchb. Sachen kauft 3298 **Gehrt,** Wel. Rynek 8.

Kutschgeschirre Sofas, Chaiselongues, Matratzen verkaufe sehr billig **Wacławski,** Długa 61. 3314

Kutschwagen preiswert zu verkaufen **Pomorska 46, W. 3.** 3281

Gebrauchte, gute 3315 **Walzenschrotmühle** zu kaufen gesucht. **Curt Belau, Trzemiętowo,** powiat Bydgoszcz. Tel. Sicienko 4. 3315

Sägegatter 450—500 mm Durchg., möglichst Oberantrieb, kaufe u. erbitte Angeb. mit Fabrikat u. Preis. Off. u. 1247 a. An-Exp. **Kosmos, Poznań,** M. Piłsudskiego 25. 7319

Gebrauchter 10 P. S. Elektromotor **Gleichstrom,** zu kaufen gesucht oder kann geg. **10 P. S. Drehstrom** umgetauscht werd. **Roenspieß, Sniadeckich 34.** 3333

7360 **Form** zur Herstellung von **Zementdachsteinen** kauft **Fa. E. Haw,** Bydgoszcz, Toruńska 1. Tel. 3793 Tel. 3793.

Brennholz Eichen-, Buchen-, Birken-Kloben, trocken und gesund, gibt billig ab 7354 **H. Schauer, Tleń,** poczta Osie, Telefon 23.

Garantiert reinen **Bienenhonig** kauft jeden Posten **„Lukullus"** Schokol.- Zuckenwaren-Fabrik, Bydgoszcz. 3330

Mehrere Waggons Futterkartoffeln zu kaufen gesucht. Preisangebote m. Sortenangabe franko Verladestation an 7355 **Grams, Radziejewo,** powiat Starogard.

Klee kauft 7180 **Walter Rothgänger, Grudziądz.**

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer Zentralh., z. verm. 3242 **Jagiellońska 2, Wg. 20.**

Wohnungen

Sonnige 3289 **3-Zimmer-Wohng.** m. Küche, Badezimm. u. Zubeh. 1 Tr., ab 1. November zu vermieten. Offerten an **Franz Peterson,** Młyńska 2. Telef. 3087.

Eleg. sonnige 3-Zimmer-Wohg., im Villenviertel, abgabenfrei, vom 1. 11. ab zu vermieten. 7274 Auskunft **Wyspiańskiego 4,** von 2—4 Uhr.

Religiöse Vorträge

vom 19. bis 25. Oktober
in der Baptistenkirche, Pomorska 41.

Redner: Prediger Gutsche, Łódź.

Dienstag, 20 Uhr: **Der Mensch in der Gottesferne.**
Mittwoch, 20 Uhr: **Die Rückkehr zum Vater.**
Donnerstag, 20 Uhr: **Gottlose Frömmigkeit.**
Freitag, 20 Uhr: **Gott wartet auf dich.**
Sonntag, 9.30 Uhr: **Die geistliche Katastrophe.**
Sonntag, 16 Uhr: **Uns ist keine Hilfe geworden.**

Eintritt frei!

Restaurant Civil-Kasino.
Mittwoch, den 21. Oktober
findet bei **Musik** und **Tanz** ein
Wurst-, Flaki- u. Eisbeinessen
statt, wozu freundlichst einladet
7359 **der Wirt E. Preuß.**



Dienstag, den 27. Oktober, 20 Uhr, im Civilkasino

Das Dresdner Streichquartett

Programm: **Beethoven op. 18, V — Debussy G-Moll op. 10 — Schubert „Der Tod und das Mädchen".**

Karten 2.20, 1.70, 1.— zł in der Buchhandlung E. Hecht Nachf., Gdańska 27, und an der Abendkasse. 7362

---

14 Tage Sprachunterricht

nach der **bewährten** Methode 7023

Toussaint-Langenscheidt vollständig kostenlos!

Kein Auswendiglernen von Regeln, keine Vorkenntnisse, keine besondere Begabung erforderlich. — Volksschulbildung genügt. Für jeden geeignet. — Hunderttausende haben bereits mit bestem Erfolg danach studiert und so ihre Lebenslage verbessert. Auch Sie schaffen es, versuchen Sie es nur. Teilen Sie uns auf nebenstehendem Abschnitt mit, welche Sprache Sie erlernen wollen. Wir senden Ihnen dann Lehrmaterial für 14 Tage kostenlos und portofrei zu. Es braucht nicht zurückgesandt zu werden. Sie gehen damit auch keinerlei Verpflichtung zum Kauf, zum Abonnement oder dergleichen ein. Senden Sie den Abschnitt heute noch ab!

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung
(Prof. G. Langenscheidt) G. m. b. H.,
Berlin-Schöneberg 182.

Bitte recht deutlich zu schreiben!

Ich ersuche um Zusendung der in der Deutschen Rundschau angebotenen Probelektion der .... Sprache, kostenlos, portofrei und unverbindlich.

Name: ....
Beruf: ....
182
Ort u. Str. ....

Deutsche Rundschau. Nr. 244

Bromberg, Mittwoch, den 21. Oktober 1936

Pommerellen.

20. Oktober.

Graudenz (Grudziądz)

Das 275jährige Bestehen

der Evangelischen Armen-Brüderschaft war gewiß ein berechtigter Anlaß, dieses seltene Ereignis durch eine Feierlichkeit zu kennzeichnen. Den Zeitverhältnissen gemäß fand sie in bescheidenem Rahmen statt, und zwar am Sonntag nachmittag im „Goldenen Löwen". Anwesend waren außer dem Vorstand (Pfarrer Dieball war durch Amtshandlungen verhindert) Pfarrer Gürtler, eine Anzahl geladener Gäste und — selbstverständlich die Insassen des Stifts der segensreich wirkenden sozialen Jubilarin. Als Vertreter der Sozialen Fürsorgeabteilung der Stadtverwaltung wohnte Herr Franciszek Kwiatkowski der Veranstaltung bei. Eine gemeinsame Kaffeetafel vereinigte alle für einige Stunden zu frohem Beisammensein. Der Vorsteher der Armen-Brüderschaft, Stadtrat a. D. Holm, begrüßte die Erschienenen, insbesondere den Vertreter der Stadt, die sich diesem Institut gegenüber stets wohlwollend verhalten habe, und bat darum, daß dies auch fernerhin der Fall sein möge. Weiter teilte der Vorsteher einen schriftlichen Gruß der Landesvertretung der Inneren Mission mit, die der Brüderschaft auch ferneres erfolgreiches Wirken wünscht, und gedachte in freundlichen Worten des ältesten, 84jährigen Vorstandsmitgliedes, Rentier Adolf Domke sen., und des ältesten, 82jährigen, Insassen des Stifts, Gustav Gutzeit, die beide ebenfalls zugegen waren.

Dem Überblick über die Geschichte der Evangelischen Armen-Brüderschaft, den der Vorsteher darauf gab, entnehmen wir das Nachstehende: Am 21. September d. J. hat sich der Tag ihrer Gründung zum 275. Male wiederholt. Sie war ein Werk von Bürgern unserer Stadt, deren Herzen erfüllt waren von Barmherzigkeit und Nächstenliebe. Es gelang ihnen, für alte, schwache, zum Teil erwerbsunfähige Mitbewohner ein Altersheim zu gründen. Zu bedauern ist, daß von den Akten aus der grauen Vorzeit nichts mehr vorhanden ist, jedenfalls uns nichts zur Verfügung gestellt werden konnte. Das noch im Gebrauch befindliche Protokollbuch stammt aus dem Jahre 1852. Eine behördliche Konzession Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV., datiert Berlin, den 10. Januar 1853. Das Original davon befindet sich nicht in unserem Besitz. Wir haben nur eine Bestätigung des Oberpräsidenten der Provinz Preußen, Eichmann, datiert vom 5. Juni 1853 zu Königsberg i. Pr. Die Übereinstimmung mit den Originalattesten ist bescheinigt Graudenz, den 21. September 1861, durch den Magistrat, vertreten durch Oberbürgermeister Haase und Beigeordneten Boergen. Ein Mitgliederverzeichnis beginnt mit dem Jahre 1810. Der erste Eintretende war Stadtkämmerer Boesler, der selbst und seine Nachfahren sich um die Brüderschaft ungemein verdient gemacht haben. Am 21. September 1861 betrug die Mitgliederzahl 167. Zu den Mitgliedern gehörten u. a. Kaufleute, Handwerker, Fabrikanten und eine Anzahl von Witwen bzw. Ehefrauen. Auch der damalige Oberbürgermeister Haase war — bereits seit 1844 — Mitglied, ebenso Ratsherr Boergen und Gattin.

Soweit es möglich war, ist festgestellt worden, daß in alter Zeit auf dem jetzigen Pegenschen Grundstück, Ecke Schützenstraße—Tuscherdamm, in einem Gartengrundstück ein Häuschen stand, in dem vier oder sechs alte Frauen Unterkunft fanden. Bei der Opferfreudigkeit der evangelischen Bevölkerung und sparsamer Wirtschaft gelang es trotz böser Zeiten (kriegerische Aktionen der Schweden, später der Franzosen und Russen) die Wohltätigkeitsanstalt zu erhalten. Ja, nicht nur das, es wuchs allmählich das Vermögen, aus dessen Zinsen an die Stiftsinsassen Unterstützungen in Naturalien und barem Geld gewährt werden konnten. Leider ist ein Teil der ausgegebenen Hypotheken stark entwertet worden, das Vermögen daher wesentlich zusammengeschmolzen.

Das Hauptgebäude des Stifts, Brüderstraße (Bracka) 6, ist 1894, der Erweiterungsbau 1910 errichtet. In diesen beiden Gebäuden wohnen zurzeit 19 Personen, so daß alle Wohnungen besetzt sind. Die jetzigen Insassen sind fast alle hochbetagt. Auf die soziale Bedeutung des Stifts hinweisend, sowie darauf, daß der Stadt dank seinem Bestehen von jeher eine nicht unbedeutende Last abgenommen worden ist, schloß Stadtrat Holm mit dem Wunsche, daß der Magistrat in Zukunft der Brüderschaft seinen Schutz angedeihen lassen möge.

Vom Vertreter der Sozialen Fürsorgeabteilung des Magistrats, der darauf auf die Begrüßung durch den Vorsteher dankte, wurde u. a. ausgeführt, daß die Bedeutung der Brüderschaft als charitatives Unternehmen keineswegs zu verkennen sei. Soweit es an ihm, Redner, liege, werde er gern bereit sein, das seinige zu tun, dazu beizutragen, daß dem von Herrn Holm geäußerten Wunsch Genüge getan würde. Redner wünscht Herrn Holm noch viele Jahre gesegneten Wirkens.

Inzwischen war der Männerchor der „Liedertafel" erschienen und trug zur Erhöhung der Feststimmung durch den Vortrag des Liedes „Freiheit, die ich meine" bei. Herr Welke, der 1. Vorsitzende des Vereins, sprach herzliche Glückwunschworte, worauf die Sänger der ehrwürdigen Jubilarin den deutschen Sängergruß widmeten. Einige weitere schöne, klangvolle Gaben aus dem deutschen Volksliederschatz wurden dankbar aufgenommen.

Für die Insassen des Brüderstifts sprach Pfarrer Gürtler. Er wies auf die hohe Bedeutung der Brüderschaft, dieses aus christlicher Nächstenliebe und kameradschaftlicher Tatbereitschaft geborenen Instituts, des einzigen seiner Art wahrscheinlich in Pommerellen hin und dankte dem Vorsteher, Stadtrat Holm, der sich des von ihm geleiteten Stifts mit großer Hingebung annehme, getragen von dem ihm innewohnenden bekannten Wohltätigkeitssinn. Darauf dankte Herr Holm, der der Hoffnung Ausdruck gab, daß der Herr es ihm auch weiterhin vergönnen möge, seine Kraft der Brüderschaft zu widmen. Glücklich würde er (Redner) sein, wenn ihm seine heute recht beschränkten Mittel gestatten würden, noch mehr nicht nur für die Stiftsinsassen, sondern für Bedürftige überhaupt zu tun. — Damit schloß die Feier des Brüderschafts-Jubiläums, das dazu beigetragen haben möge, das Interesse für diese segensvolle Einrichtung bei der deutschen Bürgerschaft verdientermaßen zu vermehren.

× **Ein Gewitter in dieser Jahreszeit** gehört gewiß zu den Seltenheiten. Ein solches, wenn auch nur von ganz kurzer Dauer, hatten wir Freitag nachmittag zu verzeichnen. Auch in der darauf folgenden Nacht waren Gewittererscheinungen wahrzunehmen. *

× **Kirchliche Wahlen.** In der evangelischen Kirchen fanden am Sonntag nach dem Gottesdienst die Ersatzwahlen für die aus dem Kirchenrat und der Gemeindevertretung nach Ablauf ihrer sechsjährigen Wahlperiode ausscheidenden Mitglieder dieser kirchlichen Körperschaften statt. Es schied je die Hälfte der Mitglieder aus, somit 6 aus dem Kirchenrat und 18 aus der Gemeindevertretung. Die Beteiligung an der Wahl war eine lebhaftere als sonst. Geleitet wurde die Wahlhandlung von Pfarrer Dieball, dem Vorsitzenden des Kirchenrats. Das Ergebnis der Wahl war folgendes: Als Mitglieder des Kirchenrats (Kirchenälteste) wurden neu- bzw. wiedergewählt die Herren Oskar Abromeit, Wilhelm Fritz, Hermann Reinhold, Emil Romey, Richard Röhl und Otto Schmidt; als Mitglieder der Gemeindevertretung die Herren Hermann Adloff, Friedrich Dombrowski, Oskar Felgenhauer, Karl Gadischke, Emil Grünenberg, Gustav Hinkelmann, Friedrich Hoffmann, Gustav Kremson, Hans Lambrecht, Fritz Lenz, Karl Meißner, Gustav Miehlke, Bruno Radtke, Gustav Strehlke, Johann Unrau, Friedrich Wünsch, Paul Wopp und Paul Zickermann.

× **Im Kartenspiel** wurde am Sonnabend in der Nähe des Schlachthofes ein Landwirt aus Wiewiórki, Kreis Culm, von ihm unbekannten Personen um einen Betrag von 21 Złoty betrogen. Er meldete sein Mißgeschick der Polizei. Der Fall möge erneut zur Warnung dienen. *

× **Großer Pelzdiebstahl.** Aus dem Laden von Rapaport wurden drei Fuchspelze im Werte von 1000 Złoty entwendet. — Aus dem Korridor der Czarnecki-Kaserne entwendete ein Dieb ein Fenster im Werte von 16 Złoty. *

× **Diebische Neigungen** haben den Maler Henryk Kędzierski erneut auf die Anklagebank gebracht. Während er im Juli d. J. in einer Wohnung in der Głowackistraße beschäftigt war, stahl er vom Boden ein Paar Hosen und eine Weste, außerdem entwendete er aus einer anderen Wohnung ein Zigaretten-Etui. Das Burggericht verurteilte ihn zu drei Monaten Arrest ohne Bewährungsfrist.

× **Bei einem Einbruchsversuch** im Hause Marienwerderstraße (Wybickiego) 9 wurden zwei Personen ertappt und festgenommen. Der unangemeldete Spitzbubenversuch galt dem dortigen Bartknechtschen Keller. — Gefunden und im 1. Polizeikommissariat abgegeben wurden ein silbernes Zigaretten-Etui mit Initialen sowie ein Herrenhut. Die Sachen können von dort abgeholt werden. *

Thorn (Toruń)

140 Kilometer mit dem Wagen — um Eier in Thorn zu verkaufen.

Die Zufuhr an Frischgemüse und Obst aus den benachbarten Kreisen des ehem. Kongreßpolen hierher ist den ganzen Sommer hindurch recht rege gewesen. Jetzt bringen Händler und sonstige Aufkäufer auch Eier aus weiter entfernten Gebieten hierher. So kam jüngst ein Fuhrwerk aus Gombin, zwischen Kutno und der Weichsel gelegen, her, um Eier hier zu verkaufen. Es muß das Geschäft doch die Mühe des weiten Weges (etwa 140 Kilometer bei etwa 40 Stunden Fahrzeit einschließlich Ruhepausen für das Pferd!) lohnen, denn sonst würde man doch lieber den halb so weiten Weg nach Warschau wählen. * *

Gotisches Baudenkmal in Gefahr.

Im Januar d. J. stürzte von einem sehr alten Speicher in der Bäckerstraße (ul. Piekary) in der Nähe des Schiefen Turms infolge Schadhaftigkeit der Sparren ein Teil des Steindachs auf die Straße hinab. Da es sich in diesem Falle um einen stilechten gotischen Bau aus dem 15., wahrscheinlich aber sogar aus dem 14. Jahrhundert handelt, so stand er unter Denkmalsschutz und sollte auch wieder in der bisherigen Weise hergerichtet werden, während die Eigentümer — wenn nun schon mal gebaut werden soll — gern ein modernes Gebäude von Grund auf anstreben und von jener lästigen Bauvorschrift loszukommen wünschen. So ist nun in diesen zehn Monaten an dem Gebäude, in dem sich die Lagerräume des Exekutions- und Pfändungsamtes befinden, nichts zur Behebung des Schadens geschehen und der alte Bau präsentiert sich mit dem schadhaften Dach immer noch in „unverminderter Schöne". In diesem regenreichen Jahr ist dies gerade nicht von Vorteil für das ganze Haus gewesen. Da die Gefahr besteht, daß noch weitere Dachteile nachstürzen könnten, so ist an der Stelle die Straße immer noch abgesperrt. * *



7206

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** ging Sonntag früh auf 1,99 und bis Montag früh auf 1,86 Meter über Normal zurück. — Im Weichselhafen trafen ein: Personen- und Güterdampfer „Pirat" aus Warschau, Schlepper „Kozietulski", Schlepper „Spółdzielnia Wisła" mit je einem Kahn mit Mehl und Sammelgütern, sowie Schlepper „Szopen", gleichfalls aus Warschau, ein Kahn mit Getreide aus Płock, Schlepper „Posejdon" mit einem leeren und zwei mit Reis beladenen Kähnen aus Danzig. Schlepper „Gdynia" mit einem mit Sammelgütern beladenen und drei leeren Kähnen gleichfalls von dort. Es starteten nach Warschau Personen- und Güterdampfer „Batory" und Schlepper „Posejdon" mit zwei Kähnen mit Reis, ferner nach Danzig Schlepper „Konarski" mit zwei Kähnen mit Getreide. Schlepper „Emma" passierte, von Danzig kommend, stromauf, anscheinend um irgendwo Traften abzuschleppen. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Mickiewicz" und „Belgia" bzw. „Krakus" und „Sowiński", in entgegengesetzter Richtung „Jagiełło" und „Faust". Die Personen- und Güterdampfer „Hetman" und „Saturn" fuhren von Thorn nach Warschau ab. * *

v **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 11. bis 17. Oktober d. J. gelangten im hiesigen Standesamt die ehelichen Geburten von 12 Knaben und 13 Mädchen, sowie die unehelichen Geburten von 3 Knaben zur Anmeldung und Registrierung. Die Zahl der Todesfälle betrug 20 (8 männliche und 12 weibliche Personen), darunter 4 Erwachsene im Alter von über 60 Jahren, und 5 Kinder im ersten Lebensjahr. Im gleichen Zeitraum wurden 7 Eheschließungen vollzogen. * *

v **Statistisches von der Straßenreinigung.** Im 1. Halbjahr d. J. wurden durch den städtischen Straßenreinigungspark an Straßenmüll 3286 Kubikmeter und an Hausmüll 5344 Kubikmeter abgefahren. Weitere 160 Kubikmeter Müll wurden auf besondere Aufforderung beseitigt. Im gleichen Zeitraum wurden 731 040 Quadratmeter Straßen und Plätze gereinigt und hierbei 2170 Kubikmeter Wasser verbraucht. * *

v **Brände im 1. Halbjahr 1936.** In der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni d. J. wurde die Thorner Feuerwehr zu 6 Bränden gerufen, hierunter: 1 mittlerer und 5 kleinere. In demselben Zeitraum erfolgten 42 Übungsalarme und in 3 Fällen mutwillige Alarme. * *

v **Ein mutwilliger Alarm** der Feuerwehr erfolgte Sonntag abend von dem Feuermelder in der Graudenzerstraße (ul. Grudziądzka) aus. Beim Erscheinen der Wehr war von dem Täter keine Spur mehr zu entdecken. Der falsche Alarm ist Gegenstand einer polizeilichen Untersuchung. * *

v **Ein orkanartiger Sturm** brauste am Sonntag und in der Nacht zum Montag über unsere Stadt hinweg. Das Unwetter war von heftigen Regengüssen und stellenweisem Hageleinschlag begleitet. Beträchtliche Schäden wurden an den Häusern, Bäumen und Zäunen angerichtet. So war z. B. der Stadtpark ganz dicht mit abgerissenen Zweigen bedeckt. Auf der Bromberger Vorstadt wurde eine ältere Frau so heftig auf den Erdboden geschleudert, daß sie sich nicht mehr erheben konnte und durch Straßenpassanten in ihre Wohnung geschafft werden mußte. Auch die Telephon- und Lichtleitungen wurden stark mitgenommen. Von zahlreichen Häusern fielen Dachsteine und Putz auf die Straße herab, ohne glücklicherweise jemanden zu verletzen. Fast die ganze Nacht hindurch rüttelte der Sturm so stark an Fenstern und Türen, daß viele Einwohner um ihren verdienten Schlaf kamen. * *

v **Die Rudersport-Saison** fand am letzten Sonntag ihren offiziellen Abschluß. Morgens um 9 Uhr wurde eine feierliche Messe in der Basilika St. Johann unter Teilnahme der Vertreter und Mitglieder aller Thorner

Graudenz.

Besuchen Sie meine neuen Geschäftsräume
am Rynek 21! 7226
Sie finden bei mir die größte Auswahl in **Radioapparaten** (bekannte Mark.), **Glas, Porzellan, Haus- und Wirtschafts-Artikeln.** Es wird mein Bestreben sein, Sie stets gut und zufriedenstellend zu bedienen. **W. Kucharski.**

Bücher werden eingebunden. **Kwiatowa 3.** 7211

Empfehle **Autotaxen** u. **Privatautos.** u. a. **neue Polski-Fiat,** 6sitzig, für weit. Fahrt. sow. Festlichkeiten. **Gardzielewski** Grudziądz, Sobieskiego Nr. 13. Tel. 1433. 6750

Emil Romey
Papierhandlung
Toruńska Nr. 16
Telef. Nr. 1438
6868

Sämtliche Pelzsachen 7035
Pelzdecken, Fußsäcke, Kutscherkragen, Pelzmützen werden zur Reparatur und Neuanfertigung angenommen, fachmännisch und preiswert ausgeführt bei **Gobin, Legjonów 7.**

Thorn.

Das Dresdner Streichquartett spielt
am Sonntag, dem 25. Oktober, 8 Uhr abends,
im Artushof in Toruń
aus Werken deutscher, französischer und polnischer Komponisten. — Einlaßkarten zu 3.50 bis 0.50 zł bei Justus Wallis, Tel. 1469.
7316 **Verein der Kunstfreunde.**

Polstermöbel
Kleinmöbel
Eisenbetten
Teppiche
Ueber 100 Zimmer, in allen Preislagen empfehlen
Gebrüder Tews, Toruń
Mostowa 30. 7271 **Tel. 1946.**

Hebamme erteilt Rat nimmt Bestellungen entgegen. Sauberste u. sorgf. Behandl. **Friedrich, Toruń, św. Jakóba 15.** Tel. 2201.

Erstkl. Schneiderin näht schnell und billig Jęczmienna 18, part.

Junge Stachelbeer- u. Johannisbeersträucher (große rote) b. **Friese,** ul. Lelewela 18. 7347

1–2 Zimmer m. Küche in neuer Villa z. verm. Off. u. O 3478 an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 7346



Reinen Teint
frei von Pickeln, Mitessern, Sommersprossen u. s. w. erzielen Sie bei täglicher Verwendung von Herba-Seife. Herba-Creme verschönert den Teint.



Wassersport-Vereine abgehalten. Der Rest des Programms zusammen mit der Auffahrt der Boote auf der Weichsel mußte mit Rücksicht auf die überaus ungünstigen Witterungsverhältnisse abgesagt werden. Die Mitglieder des Ruder-Vereins „Thorn" beschlossen den Tag mit einem gemütlichen Zusammensein in den Räumen des Deutschen Heims. * *

‡ **Ein neuzeitlicher Motorrad-Wettbewerb** wurde am letzten, überaus stürmischen und regnerischen Sonntag vor etwa 750 Zuschauern von dem Thorner Motorrad-Klub (Tor. Klub Motocyklistów) im Städtischen Stadion veranstaltet. Neben einigen Rennen kamen auch lustige Wettbewerbe (z. B. Fahren mit einem Ei sowie mit Zylinder und Regenschirm) und ein Motorrad-Ballspiel zum Austrag. Ebenso fand eine „Fuchsjagd" statt, bei der Herr Rzymkowski mit seiner Maschine stürzte, ohne sich jedoch zu verletzen; das Rad wurde allerdings erheblich beschädigt. Die Preisverteilung fand abends im „Tivoli" statt. * *

‡ **Falsche 5- und 10-Zloty-Stücke** sind wieder einmal in der Stadt aufgetaucht, wovon der Polizei in zwei Fällen Mitteilung gemacht wurde. Außerdem wurden ihr aus Stadt- und Landkreis Thorn am Sonnabend und Sonntag gemeldet: nicht weniger als zwanzig Kleindiebstähle, von denen erst vier aufgeklärt werden konnten, sodann sieben Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, fünf Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der Wegeordnung, zwei öffentliche Ruhestörungen, ein Fall illegalen Hausierhandels, zwei Schlägereien und eine Sachbeschädigung. — Wegen Diebstahls wurden zwei Personen verhaftet. Drei Personen wurden wegen Trunkenheit zur Wache gebracht. * *

v **Diebstahl im Schlachthaus.** Von dem im städtischen Schlachthaus auf der Jakobsvorstadt an den Fleischermeister Rudolf Brejze verpachteten Kühlraum erbrach ein unbekannter Täter den Holzverschlag und eignete sich eine gewisse Menge Räucherwaren an. Während eines Gesprächs mit dem Hallenmeister des Schlachthauses bemerkte der geschädigte Pächter, daß eine Person eiligst in den Keller lief. Als er hierauf gleichfalls den Keller aufsuchte, traf er dort einen ihm bekannten Gesellen an, der bei seinem Anblick ein paar Würste auf die Erde fallen ließ und ihm einen derartig heftigen Schlag in das Gesicht versetzte, daß ihm das Nasenbein zerschlagen wurde. Diese Sache fand ihr Nachspiel vor dem hiesigen Burggericht, welches den diebischen Gesellen zu 2 Monaten Arrest verurteilte. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Seinen 70. Geburtstag** konnte am Montag Kaufmann Albert Ludwig in voller Rüstigkeit und Schaffenskraft begehen. Der Jubilar erfreut sich in allen Schichten der Bevölkerung größter Wertschätzung. +

tz **In der letzten Stadtverordnetensitzung, die von** Bürgermeister Sieracki geleitet wurde, kam ein Magistratsantrag auf Genehmigung verschiedener Steuern zur Beratung. Vorgesehen war die Einführung einer Steuer für Firmenschilder, ferner eine Erhöhung der Zuschläge zur Mietszinssteuer, der Akzisen- und Hotelsteuer, und zwar aus dem Grunde, weil Zuwendungen aus dem Arbeitsfonds und andere Beihilfen von der Wojewodschaft abgelehnt worden sind. Es entwickelte sich hierüber eine erregte Aussprache. Die Abstimmung darüber, die durch Zettel vorgenommen wurde, brachte eine Ablehnung mit 7 gegen 6 Stimmen. Gegen die Verpachtung einer Tankstelle an die Firma Karpaty die durch den Magistrat ohne Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung erfolgt ist, wurde Einspruch erhoben. Der Antrag der Arbeitslosen auf Anerkennung der Schrebergärten als Bauterrain wurde endgültig abgelehnt. Genehmigt wurde ein Landaustausch mit der katholischen Kirchengemeinde. Das Revisionsprotokoll der Städtischen Sparkasse wurde zur Kenntnis genommen. Anstelle des sein Amt niederlegenden Stadtverordneten Malinski wurde Brauereibesitzer Ernst Riedel in die Revisionskommission der Städtischen Sparkasse gewählt. Die Etatüberschreitungen im Haushaltsjahr 1936/37 verursachten eine lebhafte Aussprache, bei der sich die Mehrzahl der Stadtverordneten gegen Haushaltsüberschreitungen aussprach. Eingangs der Sitzung wurde Gärtnereibesitzer Konstantin Blaszczyk als Stadtverordneter eingeführt. +

tz **Festgenommen** wurde der Tischler Wladyslaw Barwik aus Cekcyn, der seinerzeit aus dem Gefängnis in Schwetz entflohen ist. +

D-Zug zermalmt einen Wagen
und tötet vier Personen.

Ein Transitzug fuhr am Sonnabend in Lunau bei Dirschau bei einem Bahnübergang in einen Leiterwagen. Auf dem Wagen, der mit Umzugsgut beladen war, saßen eine Frau und deren drei Kinder. Ihre Leichen wurden, fürchterlich zerstückelt, 70 Meter von dem Bahnübergang entfernt aufgefunden. Das Unglück ist nach der amtlichen Feststellung auf die Unachtsamkeit des Schrankenwärters zurückzuführen. Als er gesehen, was er angerichtet hatte, ergriff der Wärter die Flucht. Erst nach einigen Stunden konnte er verhaftet werden. Der Leiterwagen gehörte einem Stellmacher aus dem Kreise Stargard, der in ein Dorf in der Nähe von Dirschau übersiedeln wollte.

Kirchliche Woche in Dirschau.

Erfreulicherweise ist es auch in diesem Jahr gelungen, die 33⅓prozentige Fahrpreisermäßigung für die Rückfahrt von der Kirchlichen Woche zu erlangen. Das ist besonders wichtig, da der Tagungsort Dirschau von den meisten Gegenden des Kirchengebietes nur durch verhältnismäßig weite Anfahrt zu erreichen ist und daher die Ersparnisse auf der Rückfahrt dankbar begrüßt werden. In der gedruckten Tagungsfolge konnte leider noch nicht berücksichtigt werden, daß die Ausweiskarte für die Ermäßigung mit 50 Groschen zu vergüten ist, da dies erst jetzt bekannt wurde. Zur Erlangung der Fahrpreisermäßigung ist auch der Personalausweis (Dowód osobisty) nötig.

Aus den näher gelegenen Orten Pommerellens werden hoffentlich zahlreiche Teilnehmer in geschlossenen Gruppen den Autobus benutzen können. Sollte das milde Herbstwetter weiter anhalten, so wird die Jugend wohl auch die Radfahrt nicht scheuen. Für sichere Unterbringung der Räder gegen ein Entgeld von 5 Groschen ist in Dirschau gesorgt. Auch Einzelquartiere und Massenquartiere stehen noch zur Verfügung. pz.

* **Culm** (Chełmno), 19. Oktober. Am Sonntag veranstaltete der Wohlfahrtsverein deutscher Frauen einen Wohltätigkeits-Bazar verbunden mit einem Lustspiel, aufgeführt von der Deutschen Bühne Graudenz. Trotz des ungünstigen Wetters war der Besuch der Gäste sehr zahlreich gewesen. Während eine schneidige Kapelle für die musikalische Unterhaltung sorgte, belieferten Verkaufsstände mit den schönsten Leckerbissen die Kaffeetafel und Abendbrottische. Auch eine Würfelbude verteilte gegen niedrigen Einsatz wertvolle und praktische Gewinne. Fröhlichkeit und Frohsinn beherrschten den ganzen Saal. Die Volkskomödie „Spatzen in Gottes Hand" löste immer wieder Heiterkeit und brausenden Applaus aus. Fröhlicher Tanz beendete das schöne Fest.

* **Gurske,** 18. Oktober. Nach Schluß des heutigen Hauptgottesdienstes fanden unter Leitung von Pfarrer Krause aus Groß Bösendorf die Erneuerungswahlen zu den hiesigen kirchlichen Körperschaften statt. Die bestimmungsgemäß ausscheidenden drei Mitglieder des Gemeindekirchenrats, Landwirt Ernst Brüschke-Gurske, Landwirt Joachim Krüger-Alt Thorn und Landwirt Hugo Sonnenberg-Neubruch, wurden wiedergewählt. Ebenso wurden sieben der ausscheidenden Gemeindevertreter wiedergewählt, nämlich aus Gurske Landwirt Emil Pansegrau und Lehrer Johann Schedler, aus Alt Thorn Landwirt Gustav Windmüller, aus Roßgarten Landwirt Heinrich Pritzlaff, aus Schwarzbruch die Landwirte August Schulz und Heinrich Sodtke und aus Ziegelwiese Landwirt Emil Unger. Neu wurden in die Gemeindevertretung gewählt Landwirt Reinhard Kriewald-Gurske und Landwirt Ernst Gatz-Schwarzbruch. Die Amtszeit der Gewählten beginnt mit dem 1. Januar 1937 und dauert sechs Jahre. — Die Arbeiten an dem schon seit Jahren instandsetzungsbedürftigen Kirchendienerhaus sind nunmehr beendet. Es ist beinahe ein vollständiger Neubau geworden, der jetzt einen schmucken Anblick darbietet und zum 1. November bezogen werden soll. Nunmehr kann das Pfarrhaus geräumt und dem erforderlichen Umbau unterzogen werden, nach dessen Beendigung die seit dem 1. November 1930 verwaiste Gemeinde mit der Wiederbesetzung ihrer Pfarrstelle rechnet.

V **Kamin** (Kamień), 19. Oktober. Der letzte Vieh- und Pferdemarkt war nur mäßig beschickt. Für gute Arbeitspferde zahlte man 250—350 Złoty, für Milchkühe je nach Qualität 100—250 Złoty.

Das Fest der Goldenen Hochzeit konnte der Schneidermeister August Klinger mit Gattin begehen.

Br **Putzig** (Puck), 19. Oktober. Die Freiwillige Feuerwehr hat eine neue Motorspritze erhalten.

* **Pelplin,** 20. Oktober. Seit Freitag früh ist die gesamte Belegschaft der Pelpliner Zuckerfabrik in den Streik getreten. Die Unzufriedenheit der Arbeiter besteht darin, daß ihnen der Stundenlohn auf 52 Groschen herabgesetzt wurde, obwohl der Tarif für die Zuckerfabriken in Polen 60 Groschen die Stunde betragen soll. Die Arbeiter hatten sich pünktlich zu ihrer 6-stündigen Arbeitsschicht eingefunden, ohne daß sie die Arbeit aufnahmen. Dieser ruhige Schichtwechsel vollzog sich mehrere Male, bis im Laufe des Sonnabend sich nach und nach sämtliche streikende Arbeiter in den Fabrikanlagen versammelten, um Arbeitswillige an der Arbeit zu hindern. Um Unruhen vorzubeugen, sind besonders die Fabrikanlagen der Zuckerfabrik von einem starken Polizeikordon umstellt. Mit Gewehr und Stahlhelm ausgerüstete Polizeibeamte durchziehen die Straßen der Stadt, um die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Fabrikleitung ist der Ansicht, daß politische Drahtzieher am Werke sind, um die Arbeiter aufzuhetzen.

Darmverstopfung. Schon die Altmeister der Heilmittellehre heben anerkannt, daß sich das natürliche „Franz-Josef"-Bitterwasser als ein durchaus zuverlässiges Darmreinigungsmittel bewährt. 7338

Ehrung Max Halbes
durch Partei und Staat!
Bedeutsame politische Kundgebung des Präsidenten Greiser.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Eine ganz besondere Ehrung wurde Max Halbe am Sonnabend im Danziger Staatstheater zuteil. Die zweite Aufführung seines jüngsten Werkes „Erntefest", das bekanntlich in Danzig uraufgeführt wurde, war ausverkauft. Die dritte Aufführung wurde bis auf den letzten Platz von Gauleitung und Regierung aufgekauft, die damit dem Danziger Dichter eine besondere Ehrung und Anerkennung bereiten wollte.

Gauleiter Albert Forster war zu dem Abend erschienen, und man sah die meisten Mitglieder der Regierung, die Spitzen der Behörden und viele politische Leiter mit ihren Frauen. Der Präsident des Senats Greiser war am Tag zuvor erkrankt. Er ließ aber durch seinen Adjutanten Major Cölle eine Erklärung verlesen, in der es u. a. heißt:

„Die Partei und der Staat haben hier von dieser Stelle aus am 4. Oktober ihren Willen bekundet, für die Zukunft

alle Rechte der inneren Souveränität für sich in Anspruch zu nehmen

und eine in jeder Beziehung festgefügte **Einheit von Partei und Staat konsequent herbeizuführen.**

Niemals wird, meine Männer und Frauen, an dieser Einheit gerüttelt werden können, wenn die führenden Männer um Partei und Staat fest und treu zusammenhalten. Die in langen Kampfjahren bewährte Kameradschaft wird damit zur Garantie für die geschlossene innere Haltung in Danzig.

Ebenso verbissen wie wir als Nationalsozialisten unseren Kampf um das ganze deutsche Volk führen, werden wir auch

niemals aufhören, um unsere Heimat Danzig zu kämpfen.

Daß diese Heimat kampferprobtes Gebiet ist, beweisen uns die geistigen Produkte unseres Ehrenbürgers Max Halbe. Deshalb war es mir ein Herzensbedürfnis, einer Anregung Spielraum zu geben, die Führer von Partei und Staat, nicht nur wie bisher in der geselligen Kameradschaft, sondern **auf diesem geistigen Nährboden des Schicksalskampfes um unsere Danziger Heimat zusammenzubringen.**

Weil ich weiß, daß jeder Kampf nur gewonnen werden kann,

wenn unsere Frauen verständnisvoll hinter unserer Front stehen

habe ich es für richtig gehalten, heute abend diese stillen Bundesgenossen unseres Kampfes mit teilhaben zu lassen, an der geistigen Erneuerung unserer Kraft. In diesem Sinne gilt mein Gruß auch ganz besonders den Frauen meiner Parteigenossen und Mitarbeiter. Ich wünsche einen wohlgelungenen Verlauf des heutigen Abends, von dem ich erhoffe, daß er den Auftakt zu einer weiteren Befestigung des kameradschaftlichen Verhältnisses zwischen Parteiführern und Staatsbeamten werden möge.

Ein Kloster im Kaschubischen Lande.
Besuch in Zuckau.

In dem schönen Winkel Nord-Pommerellens, den wir Kaschubische Schweiz oder Marienparadies nennen, liegt der kleine Ort Zuckau unweit der Danziger Grenze. Er ist seit über 700 Jahren bekannt durch die Gründung eines Nonnenklosters. Von dem Kloster ist die Kirche bis auf die heutigen Tage erhalten geblieben.

An einem dieser feucht-kühlen Herbsttage führt uns der Weg durch das kaschubische Land, das selbst jetzt unter niedrig hängendem Himmel mit seinen Höhen, den Mischwaldungen und den Seen immer wieder herrliche Bilder liefert. Wir haben Berent hinter uns gelassen, sind auf den Turmberg gestiegen und haben den wundervollen Blick über die Wälder auf dem Höhenzug genossen, sahen durch ein Loch in der Wolkendecke die Sonne durchbrechen und über das Grün der Wälder einen lichten Strahlenfleck wandern, bis er sich mehr und mehr auf den braun-goldenen Feldern der Ebene verlor. Wir sahen den schönen Ostritz-See und wanderten stille Pfade durch den sich langsam verfärbenden Wald. Schließlich langten wir wieder an der Chaussee an, und da war es aus mit der besinnlichen Ruhe. Als wir wieder in einem bequemen Auto saßen, hatte uns der moderne Dämon der Geschwindigkeit ganz in seiner Gewalt. Er trug uns durch das Land weiter nordwärts, um uns erst zu entlassen, als wir neben der eingangs erwähnten Klosterkirche Zuckau standen.

Es ist ein ungewöhnlicher Schritt, den man aus einer modernen Limousine in einen Klosterhof tut: Es ist ein Schritt aus der Gegenwart in die Vergangenheit. Ein interessanter Blick in diese Vergangenheit hinein wird zunächst durch ein breites Tor getan. Rechts stehen einige Wirtschaftsgebäude, links führt ein interessanter Laubengang an den Fenstern des ersten Stockwerkes von dem Propsteigebäude nach der Kirche.

Das Kloster Zuckau ist um zweihundert Jahre älter als Karthaus. Es verdankt seine Entstehung einer Landschenkung des Herzogs Mestwin I. von Pommerellen im Anfang des 13. Jahrhunderts. Die Herzöge Swantopolk und Mestwin II. schenkten weiteren Besitz, so daß das hier gegründete Kloster eines der reichsten war: Seine Ländereien lagen nicht nur im Kaschuben-Lande, sondern sie befanden sich auch in Pommern, in der Nähe von Schwetz und am Frischen Haff. Meist vornehme Nonnen lebten in dem Kloster Zuckau, darunter einige Schwestern der Herzöge Swantopolk und Mestwin II.

Aber nicht immer herrschte Ruhe und Frieden in den und um die Klostermauern von Zuckau. 1234 fielen die Preußen ein. Der heute noch erhaltene Kirchbau mag aus der Zeit des Wiederaufbaus nach diesem Einfall herstammen. Im 14. Jahrhundert blühte das Kloster auf, aber gleichzeitig wird über die gelockerte Disziplin Klage geführt. 1433 fallen die Hussiten in das Land und der Krieg zwischen dem Deutschen Orden und dem Preußischen Bunde brachte schwere 13 Jahre über Zuckau, von denen sich das Kloster kaum noch erholen konnte. Alle Versuche, den alten Glanz wieder zu erlangen, waren vergeblich; 1836 wurde das Nonnenkloster aufgehoben, die Kirche zur Pfarrkirche gemacht und der Rest der noch vorhandenen Klostergebäude wurde abgebrochen.

Und doch erinnert noch heute so vieles an den Reichtum und den Glanz vergangener Zeiten. Wir sind an niedrigen Säulen vorbei und gotischen Kreuzgewölben in die Kirche getreten, deren Schiff hoch und licht ist. Wir sahen den schönen Renaissance-Altar, sahen in einer Nebenkapelle einen wertvollen Schrein-Altar, den sogenannten Schrein des Mestwin, sahen eine prächtige Monstranz und mehrere wertvolle Kreuze. Und doch ist es etwas anderes gewesen, was den Besuch in Zuckau so interessant machte.

Es war die Tatsache, eine Kirche zu finden, in der die Eigenart des Kaschubischen Landes einen Widerhall gefunden hatte.

Unter freundlicher Führung sind wir auf den Chor gelangt. Hier befanden sich die Plätze der Nonnen; sie mußten dem Gottesdienst beiwohnen, aber sie sahen niemand und wurden nicht gesehen. Die Kommunion wurde ihnen durch eine kleine Öffnung in der geschnitzten Holzwand gereicht, die den Blick in das Kirchenschiff verwehrte. Die Bänke hier sind in blau-grauer Farbe gehalten und in Mustern, die als charakteristisch für die kaschubische Kirchenmalerei bezeichnet werden. In einem besonderen Raum dürfen wir alte Kirchengewänder betrachten. Das wertvollste Stück ist wohl ein schön gesticktes Gewand, das den pommerellischen Greifen aufweist und deswegen wahrscheinlich als ein Waffenrock des Herzogs Swantopolk bezeichnet wird. Tatsächlich handelt es sich um die älteste gotische Form des priesterlichen Gewandes, eine Glockenkasel. Wunderschön sind hier die Stickereien in Mustern, die in der Kaschubei immer wiederkehren bis auf den heutigen Tag. Auf einigen anderen Gewändern, die gegen 300 Jahre alt sind — eins enthält eine Jahreszahl — blühen diese Blumenmuster in so kräftigen Farben, als wenn sie eben erst gestickt worden wären. Die Hand gleitet streichelnd über diese sich so stark hervorhebenden Blumen und das Auge hat noch lange die leuchtenden Farben in der Erinnerung. Die Muster finden wir auf dem gepreßten Leder einiger Sessel wieder, hier allerdings längst verblaßt.

Die Nonnen, die wie die Mönche in das Land gekommen waren um zu kultivieren, mußten erleben, daß die kaschubische Bauernkultur sich Eingang in das Kloster verschaffte; sie hat sogar das Kloster überdauert . . .

Wir gehen über den Hof und durch das Tor und setzen die Reise fort. Sie bescherte noch viel buntes Allerlei — aber in der Zukunft werden bei der Erinnerung an diese Fahrt immer die bunten kaschubischen Blumen erblühen, die wir auf den alten Gewändern in der Kirche von Zuckau sahen. M. H.

Drei Thesen des Weltbolschewismus.

Der sowjetrussische Schritt an den Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses in London hat in der Presse der ganzen Welt einen starken Widerhall gefunden. Die Pressestimmen, die sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen, üben im allgemeinen an dem Sowjetschritt Kritik. Jetzt nimmt auch die „Gazeta Polska" hierzu in einem Artikel Stellung, in dem das Blatt ausführlich die Wege der Bolschewisierung der Welt behandelt.

Moskau glaubte vom Beginn des Bürgerkrieges in Spanien an nicht an einen Sieg der Madrider Regierung und war gern mit dem französisch-englischen Vorschlag eines Nichtangriffsabkommens einverstanden, wahrscheinlich mit Rücksicht auf das „künftige Spanien", das durch Moskau trotz der „faszitischen" Struktur nach dem Muster der normalen diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen mit Deutschland und Italien hätte unterhalten werden können. Die sowjetrussische „Überraschung" erfolgte daher auch in dem Augenblick, da der Fall der spanischen Hauptstadt entschieden zu sein scheint. Sowjetrußland verfolgt nun nach Ansicht mancher Kreise das Ziel, vor allem sich sowohl gegenüber den eigenen Bürgern als auch gegenüber den Linkskreisen im Westen ehrenvoll aus der Affäre zu ziehen. Die „Gazeta Polska" glaubt, daß eine derartige Meinung, wenngleich sie nicht ganz unrichtig scheint, doch einen grundsätzlichen Mangel aufweise, denn sie ziehe nicht die Eventualität in Betracht, daß Moskau sich wirklich aus der Neutralität zurückziehen und in Spanien intervenieren werde, allerdings in einer Form, die es für sich als die bequemste erachtet. Eine solche Eventualität hält das Blatt für durchaus real, ihre Bestätigung aber erblickt es in den auf dem zweiten Kongreß der Komintern veröffentlichten Thesen, der in Moskau im Jahre 1920 stattgefunden hat. Diese Thesen weisen den Weg für die allgemeine Entfesselung eines bolschewistischen Umsturzes in der Welt.

Diese Thesen sahen

drei Wege der Bolschewisierung der Welt

vor: 1. über die Kolonial- und Halbkolonial-Völker (China), 2. über das europäische Land, das am meisten industrialisiert ist (Deutschland), 3. im Falle des Fiaskos im Osten und in Deutschland bleibt Spanien übrig, dessen wirtschaftlich-soziale Struktur und niedriges Kulturniveau der breiten Massen der Bevölkerung in vieler Hinsicht nach Ansicht Lenins an das Rußland vor der Revolution erinnert, was auch den Begründer der Sowjetstruktur in Rußland zu der Voraussage ermächtigte,

daß der zweite sozialistische Staat nach Rußland eben Spanien sein werde.

Nach dessen Sowjetisierung sei die Revolution „vom Westen nach Osten" zu verpflanzen. Interessant sind die Ausführungen der „Gazeta Polska" über die Verwirklichung dieser Thesen:

In den Jahren 1925 bis 1927 bildet den Versuch der Verwirklichung der ersten These die Bolschewisierung Chinas. Mit sowjetrussischer Hilfe entsteht im Süden Chinas eine „nationalrevolutionäre Armee", deren Führung einen ganzen Stab sowjetrussischer militärischer Berater mit dem berühmten General Borodyn an der Spitze zur Verfügung hat. Diese Sache hat Moskau sehr viel Anstrengung und bei den chinesischen Kriegsmethoden noch mehr Geld gekostet. Im Ergebnis erlitt man ein komplettes Fiasko: Der Führer der „nationalrevolutionären" Armee, Marschall Tschiangkaischek, ging unverzüglich nach dem Siege über die nordchinesischen Generale auf die Seite des „Klassenfeindes" über, komplimentierte die Sowjetberater hinaus und kämpft schon das zehnte Jahr mit den chinesischen Kommunisten, gegen die er, wie aus den letzten Meldungen zu entnehmen ist, sogar bereit ist, sich mit Japan zu verbinden.

Nicht besser stellt sich die Verwirklichung auch der zweiten These dar:

Die Offensive des Kommunismus in Deutschland

währte eigentlich ununterbrochen die ganze Zeit der Dauer der Freundschaft von Rapallo über, die, nebenbei gesagt, Moskau die Bolschewisierung Deutschlands sehr erleichterte, ebenso wie mit dem Augenblick des Abschlusses des französisch-sowjetrussischen Paktes die umstürzlerische Arbeit in Frankreich ungeheuer zugenommen hat. Sofern es sich um die kommunistischen Erfolge in Deutschland handelt, so entfällt im Laufe der letzten 15 Jahre das erste dieser Momente auf das Jahr 1923, als Thüringen und Sachsen bereits sozial-kommunistische Regierungen hatten, der sowjetrussische Beauftragte Viktor Kopp aber auf Warschau einen Druck ausübte, die Rote Armee nach Deutschland durchzulassen.

Als Gegenleistung dafür versprach er Polen Ostpreußen.

Dieses Angebot wurde freilich ohne weiteres abgelehnt, was, wie der Verfasser des Artikels annimmt, zweifellos Deutschland gestattete, der Lage mit Hilfe von „Hausmitteln" Herr zu werden.

Das zweite Moment war die Zeit, die der Übernahme der Macht durch die Nationalsozialisten unmittelbar vorausging, die Zeit also, da bei den letzten „Weimarer" Wahlen zum Reichstage auf die kommunistischen Listen sechs Millionen Stimmen entfielen. Heute sieht die Sache bekanntlich folgendermaßen aus: Das Dritte Reich ist einer der größten Gegner der kommunistischen Ideologie geworden, hat nicht allein allen Versuchungen von seiten der Linken getrotzt, sondern geht direkt zum Angriff gegen Moskau vor, während das vor 13 Jahren „Rote" Thüringen heute die Feste des Nationalsozialismus ist.

Augenblicklich geht es um die Verwirklichung der dritten These. Die Niederlagen der Roten Truppen prophezeien für die Möglichkeiten ihrer Verwirklichung nichts Gutes. Die „Gazeta Polska" fragt, ob dieser Umstand vielleicht die Sowjetregierung nicht zu einer aktiven Intervention in Spanien veranlassen werde und schreibt über die Möglichkeiten dieser Intervention folgendes:

Alle Anzeichen weisen darauf hin, daß die Moskauer „Freunde der legalen demokratischen Regierung" Madrid nicht mehr retten werden, es bleibt aber Katalonien übrig, ein stark industrialisiertes Land mit einem großen Prozentsatz von Arbeitern, dem die Sowjetisierung droht, ein Land, das direkt an Frankreich grenzt. Auf dem Wege zwischen Barcelona und den sowjetrussischen Häfen des Schwarzen Meeres liegen nur die Dardanellen, die Sowjetrußland auf Grund der letztens in Montreux abgeschlossenen Konvention ohne jegliche Hindernisse benutzt. Real genommen dürfte die sowjetrussische Intervention darauf beruhen, sich den Winter zunutze zu machen, um aus Katalonien eine kommunistische Basis auf der Pyrenäischen Halbinsel zu machen.

Das Fiasko der Sowjetpolitik.

In einem im „Observer" erschienenen Artikel beschäftigt sich dessen Chefredakteur Garvin mit der internationalen Lage und kommt zu dem Schluß, daß die Ereignisse der letzten Monate der Sowjetdiplomatie eine niederschmetternde Niederlage gebracht haben. Nach der Ansicht Garvins läßt sich die englische Außenpolitik, die sich auf den Völkerbund stützt, weiterhin nicht aufrecht erhalten. Die letzte Note Hitlers, in der als kategorische Bedingung für jegliche Verhandlungen mit den Westmächten die Annullierung des französisch-sowjetrussischen Paktes gefordert wird, bedeute, daß das Völkerbundsystem ohne den Ausschluß Sowjetrußlands aus dem europäischen Abkommen nicht wieder aufgebaut werden könne. Nach der Niederlage der Sowjetdiplomatie in Spanien müsse jetzt ihr Fiasko in Frankreich kommen, wo nach Ansicht Garvins in der nächsten Zeit eine umgebildete Regierung von nationalem Charakter ans Ruder kommen wird.

Die einzige Lösung des europäischen Problems ist, wie der Verfasser betont, ein Vier-Mächte-Abkommen zwischen England, Frankreich, Deutschland und Italien, das die Sicherheit West- und Mitteleuropas verbürgt. Die Bedingung eines solchen Abkommens sei aber die Annullierung des französisch-sowjetrussischen und tschechoslowakisch-sowjetrussischen Paktes sowie die Aufgabe der Versuche Sowjetrußlands, Europa unter seinen Auspizien zu organisieren.

Welchem Zweck dient die Parzellierungs-Aktion?

In Warschauer Regierungskreisen bestehen, wie verlautet, starke Meinungsverschiedenheiten über die Durchführung der Agrarreform. Minister Poniatowski drängt immer stärker auf ihre beschleunigte Durchführung. Der „Kurjer Poranny", den man in diesem Falle als besonderes Vertrauensorgan Poniatowskis ansehen kann, brachte nun neulich eine scharfe Auseinandersetzung mit den Gegnern der Agrarreform, wie sie seit Jahren durchgeführt wird. Da diese Frage Probleme berührt, die bis in die Schuldenfrage und das Währungsgebiet hinüberreichen, erscheint es, wie man in politischen Kreisen annimmt, nicht ausgeschlossen, daß es deswegen in nächster Zeit noch zu größeren Auseinandersetzungen kommen wird.

Diese auf die richtigen Bahnen zu leiten, ist jedenfalls der Zweck eines Artikels, den der aus seinen literarischen Erzeugnissen her bekannte polnische Schriftsteller Ludwig Hieronim Morstin im **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** veröffentlicht. Die Ausführungen des Verfassers, der sich auch auf sozialem Gebiet literarisch betätigt hat, dürften zweifellos in der öffentlichen Meinung das größte Interesse hervorrufen; wir lassen sie daher nachstehend in deutscher Übersetzung folgen:

Am 28. September ist eine außerordentliche Namensliste des Grundbesitzes veröffentlicht worden, der im Laufe des nächsten Jahres zwangsweise parzelliert werden soll. Wenngleich es bekannt ist, daß die Bezeichnung „Namensliste" aus dem durch das Gesetz vorgeschriebenen Verfahren sich ergibt, klingt es doch bedrohlich und aufreizend; sie ist wie das Damoklesschwert, das über die Köpfe friedlich arbeitender Menschen gehängt wird. Der „Kurjer Poranny" schreibt in seiner Nummer vom 11. Oktober: „Die allgemein verstandene Staatsvernunft fordert die Liquidierung des Großgrundbesitzes" . . . Ein gewichtiges Wort ist diese — Staatsvernunft, salus rei publicae suprema lex — vor einem derartigen Gebot muß man aus Pflichtgefühl und Vaterlandsliebe das Haupt neigen. Es fragt sich nur, ob dies so in Wirklichkeit ist? Beim besten Willen kann der Besitzer eines größeren oder kleineren zur Parzellierung bestimmten Landgutes, der Besitzer, an dessen Gewissen und Patriotismus auf diese Weise appelliert wird, die letzten Maßnahmen des Landwirtschafts- und Agrarreform-Ministeriums nicht begreifen,

kann darin irgend einen Aktionsplan zur Besserung und zum Umbau der Agrarstruktur in Polen nicht erblicken.

Übrigens klärt ihn niemand darüber auf. Es heißt einfach, du hast jedes Jahr zu parzellieren und damit Schluß.

Wenn man sich die letzte Namensliste ansieht, so kann man nicht begreifen, von welchem Grundsatz man sich bei der Aufstellung dieser Liste hat leiten lassen. Zum Opfer fielen gut bewirtschaftete, nicht besonders verschuldete Güter, die nicht in Gegenden gelegen sind, wo der größte Landhunger herrscht und nicht große Latifundien bestehen. Kein Wunder, daß sich jeder dieser Verurteilten fragt, weshalb er und nicht ein anderer davon betroffen wurde, und zu welchem Zweck und aus welchem Grunde dies alles geschieht. Ihm ist nur bekannt, daß er der Vernichtung anheimfallen soll, unbekannt dagegen ist, was an dieser Stelle entstehen soll. Wie ist also die allgemein erfaßte Staatsvernunft zu verstehen, von welcher der „Kurjer Poranny" schreibt?

Will das Landwirtschafts- und Agrarreform-Ministerium eine Anzahl von kleinen Zwergwirtschaften schaffen, deren Zahl trotz der andauernden Parzellierungen ständig steigt, oder im Gegenteil Farmen von etlichen Morgen anlegen? Oder sollen nach russischem Muster Kollektivwirtschaften entstehen oder träumt man auch, wie dies einst in China gewesen sein soll, davon, daß jeder polnische Bürger und sei es auch nur einen halben Morgen, ja vielleicht sogar einen viertel Morgen Land zum Eigentum hat? Alles ist möglich und deshalb

herrscht unter den Landwirten Desorientierung, Beunruhigung, Bestürzung,

was einen fatalen Einfluß auf das Wirtschaftsleben des ganzen Landes ausübt. Niemand weiß, ob er investieren, das Grundstück nach einem auf Jahre, oft auf Generationen berechneten Plan sanieren soll, wenn durch diesen Plan durch eine Verordnung der Behörden jeden Augenblick ein Strich gemacht und er vereitelt werden kann.

Herr Minister Poniatowski mag persönlich eine ganze Klasse von Menschen, die einem bestimmten Beruf nachgehen, nicht leiden. Ich kannte einen älteren Herrn, dem die Ärzte so zuwider waren, daß er sich mit keinem Doktor der Medizin an einen Tisch setzen wollte. Solche Originale müssen geduldet werden. Aber würde dieser Herr Minister für öffentliches Gesundheitswesen werden und wollte er alle Krankenhäuser schließen, damit die von ihm gehaßten Ärzte ihre Stellen verlieren, so bin ich doch der Meinung, daß die Volksgemeinschaft ihr Veto einlegen würde.

Ebenso kann sich Minister Poniatowski nicht von seiner Sympathie oder Antipathie für die Landwirte, die größere oder kleinere Güter besitzen, leiten lassen, sondern er muß irgend einen Plan haben, nach dem er handelt,

einen Plan, der dem Polnischen Staat Vorteile bringen, seine Finanzen stärken und die wirtschaftliche Entwicklung sichern, die Verteidigung seiner Grenzen erleichtern, also die Versorgung der Armee im Kriegsfall sicherstellen soll.

Ein solcher Plan muß bestehen, aber niemand kennt ihn, niemand weiß von ihm etwas. Man muß sich auch fragen, ob diese Art der Ausführung der Agrarreform durch Namenslisten im gegenwärtigen Augenblick notwendig ist, denn daß er höchst aufreizend ist, darüber besteht kein Zweifel. Würden doch viele Leute gern einen großen Teil ihres Landes parzellieren, aber sie können dies nicht tun, denn die Banken, die Hypotheken auf den Gütern haben, (oft auch wegen Wechsel, die für Nachbarn giriert worden sind) machen derartige Schwierigkeiten und erfordern soviel einleitender bureaukratischer Schritte, daß die Verhandlungen mit ihnen jahrelang dauern können und im Ergebnis die teilweise oder ganze Parzellierung verschuldeter Güter unmöglich machen. Dabei würde eine derartige durch den Besitzer überlegte und als notwendig befundene Parzellierung große Summen auftauen und so manche Wirtschaft beleben. Mit einer Erleichterung der freiwilligen notwendigen Parzellierung beschäftigt sich das Agrareform-Ministerium aber überhaupt nicht.

Zieht man dies alles in Betracht, so sei die Anfrage gestattet, ob Namenslisten, die den Anschein der Unterdrückung gewisser Individuen unter den Staatsbürgern haben, die nach der Verfassung gleiche Rechte genießen, notwendig sind. Ich bin der Meinung, daß man diese Frage unzweideutig klären sollte:

die Gerechtigkeit ist das Fundament der Völker und Königreiche, gegen die Ungerechtigkeit aber hört das Recht der Verteidigung niemals auf.

Sofern das Wohl und Heil der Republik es erfordert, so wird man Opfer bringen müssen, aber diejenigen, von denen man die Opfer fordert, müssen zum Wort zugelassen, sogar zu gemeinsamen Beratungen geladen und überzeugt werden. Erst Leuten schlechten Willens und Widerspenstigen gegenüber muß Zwang angewandt werden.

Diese Informationen sind sicher lückenhaft und werden noch mancherlei Korrekturen erfahren, bevor die offizielle Bekanntgabe über die Entstehung des neuen Lagers erfolgt. Sehr wahrscheinlich ist es, daß diesen Informationen bloß Bruchstücke von Entwürfen zugrunde liegen, von denen man noch nicht sagen kann, wie sich die ausschlaggebenden Faktoren zu ihnen stellen. Wichtig sind daher nicht so sehr die Einzelheiten der Entwürfe, als die Atmosphäre, in welche all diese angeblichen Einzelheiten getaucht sind. Diese Atmosphäre ist jedenfalls eine ganz andere, als diejenige, welche die Arbeiten an der jetzigen Verfassung noch zu Lebzeiten des Marschall Pilsudski umgeben hatte. Seitdem hat sich eine tiefgehende Wandlung vollzogen, vor der der Wortlaut und der Sinn mancher Bestimmungen der geltenden Verfassung in den Schatten unaktueller Vergangenheit versinken.

Eine teilweise ganz willkürliche Ergänzung finden die Informationen der polnischen Presse durch Mitteilungen, welche in der reichsdeutschen Presse über das neue Lager zu lesen sind. Nach dem „Berliner Tageblatt" wird das Programm des Lagers einen grundsätzlichen Unterschied hinsichtlich der staatsbürgerlichen Rechte zwischen den Polen ziehen, denen eine rechtliche Vorzugsstellung eingeräumt werden soll und den nationalen Minderheiten, wobei den slawischen Minderheiten ein höherer Rang gebühren werde, als den Deutschen und den Juden. Diese Information gehört wohl zu denen, welche die „Iskra" als direkt unwahr bezeichnet hat.

Ein 16 jähriger wollte Shirley entführen.

In Atlanta, im Staat Georgia, verhandelte das Jugendgericht gegen den 16 jährigen Edward Stephens wegen versuchter Entführung der kleinen Filmschauspielerin Shirley Temple. Er hatte an die Mutter der jungen Filmkünstlerin einen Drohbrief geschrieben und verlangt, daß an einem bestimmten Tage über einer bestimmten Stelle des Staates Georgia vom Flugzeug aus ein Paket mit 75 000 Dollar abgeworfen werde. Andernfalls würde Shirley Temple entführt und getötet werden. Stephens hatte die Sache glücklicherweise so ungeschickt und kindisch angefangen, daß er bald verhaftet werden konnte. Das Jugendgericht verurteilte ihn zur Überweisung in eine Zwangserziehungsanstalt bis zum vollendeten 21. Lebensjahr.



Wirtschaftliche Rundschau.

„Abwertung ist ein Betrug“

sagt der ehemalige Vizepräsident der Bank Polski Młynarski.

Professor Młynarski, der ehemalige Vizepräsident der Bank Polski, einer der besten Kenner des polnischen Wirtschaftslebens, der sich auch in ausländischen Wirtschaftskreisen eines guten Namens als Wirtschaftsfachmann erfreut, hat auf die Aufforderung des Finanzkomitees des Völkerbundes eine Studienreise durch die westeuropäischen Länder unternommen, welche eine Abwertung durchgeführt haben. Seine Eindrücke über die neue Entwicklung der internationalen Währungslage hat er im Kreise von Vertretern der Regierung und der Wirtschaft Polens in Warschau in einem Vortrag geschildert.

Der Vortrag Professor Młynarskis fand in Warschau im Sozialpolitischen Klub in der Altstadt statt. Den Vorsitz führte der ehemalige Außenminister August Zaleski.

Młynarski schilderte zunächst die geschichtliche Entwicklung der klassischen Goldwährungs-Theorie von David Ricardo an. Diese Theorie fußt bekanntlich auf der Preisbeständigkeit des Goldes, der vollständigen freien Ein- und Ausfuhr, des unbeschränkten Austausches der Banknoten in Gold und in der liberalen Gestaltung des Welthandels. Młynarski wies dann nach, daß das Leben dieser Theorie entgegengearbeitet habe. Der internationale Handel habe die liberalen Grundzüge verworfen, wobei einen besonders verwirrenden Einfluß der Zollprotektionismus Amerikas auf den Welthandel nahm. Diese Lage verschärfte sich seidem USA Gläubigerland wurde und sich zum starken Magnaten entwickelte, der das Gold der ganzen Welt anzog.

Die Entwicklung des wirtschaftlichen Protektionismus hat eine fehlerhafte Goldverteilung in der Welt zur Folge.

Die Goldbewegungen bezw. die Devisenbewegungen sind zum Teil vom Zinsfuß abhängig und nicht wie früher von den Warenpreisen. Der kurzfristige Kredit begann eine wichtige Rolle zu spielen. Die gleichzeitige schnelle Entwicklung der Verkehrsmittel und der Banktechnik hat die Erscheinung zutage treten lassen, daß in verhältnismäßig kurzer Zeit in den Banken große kurzfristige Kapitalien aufgehäuft werden können, die mit noch größerer Leichtigkeit schnell aus einem Lande in das andere gebracht werden.

Man begann nach einer neuen Form der Goldwährung zu suchen. Die Theorie Ricardos wurde sozusagen auf den Kopf gestellt. An die Stelle der beständigen Goldparität und der Beständigkeit der Devisenkurse ist die Stabilität der Kaufkraft des Geldes im Inland (die Manipulationstheorie) getreten.

Nach einer gründlichen Erörterung der Geldtheorien erwähnte Młynarski das letzte Abkommen zwischen Washington, London und Paris. Er erklärte dieses Abkommen damit, daß der Anfang zur Rückkehr zu einem liberalen internationalen Warenaustausch gemacht worden ist und daß damit die alte Form der Beständigkeit der Goldparität und der Beständigkeit der Devisenkurse wiederkehren soll.

Die Abwertungsmaßnahmen, die mehrere Länder nach diesem Abkommen getroffen haben, scheinen aber eher der Manipulationstheorie nachzukommen. Dies geht schon allein aus der offengelassenen Möglichkeit hervor, die Schwankungsgrenze der neuen Parität möglichst breit zu halten. Darüber hinaus sei festzustellen, daß das Abkommen zwischen Washington, London und Paris unklar sei und heute noch nicht gesagt werden könne, welche Entwicklung sich daraus ergeben werde. Der Schwerpunkt dabei liege darin, daß dieses Abkommen auch auf die Schuldnerländer erweitert werden wird, um dadurch den Rohstoffeinkauf für die eigene Produktion zu erleichtern.

Sollte es wirklich gelingen, zur liberalen Handelspolitik zurückzukehren, dann sei die Welt gezwungen, dadurch auch zur Goldwährung zurückzukehren.

Wenn die Gläubigerstaaten den Schuldnerstaaten aber nicht zu Hilfe kommen sollten, dann dürfte der Übergang vom Protektionismus zum Liberalismus im Handel und in den Devisenumsätzen außerordentlich schwer sein.

Aus einer großen Wolke, die jetzt aufzieht, kann nur ein kleiner Regen niedergehen und anstatt zur Goldwährung zurückzukehren, dürfte die Weltwirtschaft und der Welthandel noch mehr zu der praktischen Anwendung der Manipulationstheorie gedrängt werden, d. h. sie werden gezwungen ihre Goldparität wiederholt abzuändern, also abzuwerten. Professor Młynarski ist der Auffassung, daß die heutige Wirtschaftspolitik in vielen Ländern mittelalterliche Methoden verfolge, daß sie nämlich eine ständige Entwertung vornehme.

„Im Grunde genommen, so schloß Professor Młynarski seinen Vortrag, ist die Abwertung nichts anderes als eine Enteignung und ein Betrug.“

Der Stand des deutschen Außenhandels.

Das deutsche Wirtschaftsministerium hat soeben die Zahlen für den deutschen Außenhandel im September 1936 und damit für die ersten drei Viertel des laufenden Kalenderjahres veröffentlicht. Die Einfuhr hat sich gegen den Vormonat um 9.3 Millionen Mark gesenkt, die Ausfuhr dagegen um 2,6 Mill. Mark erhöht. Der Aktivsaldo beträgt 75,2 Mill. Mark gegenüber 63,3 Mill. Mark im August. Insgesamt hat Deutschland im Warenaustausch mit dem Ausland in den ersten neun Monaten 1936 einen Überschuß von 320 Mill. Mark erzielt. Durch die Währungsabwertung besonders in den Westländern besteht jedoch die Wahrscheinlichkeit, daß dieser Aktivsaldo sich in den letzten drei Monaten des Jahres verringern wird.

Deutsch-polnische Uebereinkunft über die Abwicklung von Aufwertungsrechtsverhältnissen.

Am 17. d. M. haben in Warschau Bevollmächtigte der Deutschen und der Polnischen Regierung eine Übereinkunft über die Abwicklung von Aufwertungsrechtsverhältnissen unterzeichnet. Die Übereinkunft ermöglicht die Begleichung von Aufwertungsforderungen im Verrechnungswege. Gleichzeitig sind einige Sondervereinbarungen zwischen deutschen und polnischen öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten zwecks endgültiger Abwicklung der zwischen ihnen bestehenden Rechtsverhältnisse unterzeichnet worden.

Deutschlands Kampf gegen Preistreiberei.

Einige Tage nach der programmatischen Erklärung des Reichsministers Heß, des Stellvertreters Adolf Hitlers in der Parteileitung, hat jetzt auch der deutsche Justizminister Dr. Gürtner im Kampf gegen die Preistreiberei einen Erlaß an die Strafverfolgungsbehörden gerichtet. Der deutsche Justizminister weist die Staatsanwaltschaft an, gegen Preissteigerungen und ähnliche Machenschaften, die durch Gesetz und Verordnung unter Strafe gestellt sind, in enger Zusammenarbeit mit den Verwaltungsbehörden unverzüglich und mit allem Nachdruck einzuschreiten und Strafen in solcher Schärfe zu beantragen, wie sie der Gemeinschädlichkeit derartiger Verfehlungen entspricht.

Senkung des niederländischen Bankdiskonts. Die Niederländische Bak hat den Diskont um 1/2 v. H. von 3 auf 2 1/2 v. H. gesenkt. Die letzte Diskontsenkung erfolgte am 7. Juli 1936.

Viehmarkt.

London, 20. Oktober. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 90, Nr. 2 mager 87, Nr. 3 85, Nr. 1 schwere sehr magere 90, Nr. 2 magere 86. Sechser 88. Polnische Bacons in Hull 87—91, in Liverpool 88—93. Bei normaler Nachfrage unveränderte Preislage.

Polens Kampf mit der Teuerung.

Eine strenge Anordnung der Polnischen Regierung.

Ministerpräsident Skladkowski hat in seiner Eigenschaft als Innenminister an alle Wojewoden, Starosten, Stadtpräsidenten usw. ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er den strengen Kampf mit der Teuerung fordert. In dem Rundschreiben heißt es:

„Die für das ganze Wirtschaftsleben wohltuende Preiserhöhung für Getreide sind von verschiedenen Elementen als Vorwand ausgenutzt worden, um eine durch nichts begründete Welle der Teuerung für fast alle Artikel des täglichen Bedarfs hervorzurufen.

Die Regierung nimmt daher mit aller Entschiedenheit den Kampf mit der Spekulation auf und ruft das ganze Volk zur Hilfe auf.

Kurzsichtige, egoistische Ausbeuter der Allgemeinheit, welche die Preise für Waren des ersten Bedarfs hochschrauben, ihren Warenvorrat versteckt halten, und Gerüchte in Umlauf setzen über eine angeblich bevorstehende Teuerung, werden rücksichtslos bestraft.

Sie zerschlagen die Geschlossenheit und das gegenseitige Vertrauen der Bürger des Staates, sie schaffen die Grundlage zum Mißtrauen und Unzufriedenheit.

Aus diesem Grunde ordne ich an:

1. **Alle Wojewoden, Stadtpräsidenten und Starosten und das ihnen unterstellte Personal müssen bis auf Widerruf täglich eine Stunde der persönlichen Kontrolle der Preise für Artikel des ersten Bedarfs und dem Kampf mit der Teuerung in ihrem Bereich widmen.**

2. Alle Behörden der allgemeinen Verwaltung und die ihnen unterstellten Organe müssen den geführten Kampf mit der Teuerung verstärken, wobei sie sich auf die nach dieser Richtung hin geltenden rechtlichen Bestimmungen und Anordnungen zu stützen haben.

3. **Die Namen derjenigen, die sich einer Spekulation schuldig zeigen, werden in den Zeitungen veröffentlicht, sie werden als Schädlinge am Volke gebrandmarkt.**

4. Jede Art von Erleichterungen und Nachsicht sowohl in verwaltungsmäßiger wie in sanitärer Hinsicht usw. werden solchen Betrieben und Besitzungen gegenüber eingestellt, deren Inhaber oder Eigentümer Personen sind, die sich einer Spekulation schuldig machen. **Zulässig ist ebenfalls die Schließung eines solchen Betriebes.**

5. Innerhalb einer Woche, d. h. bis zum 26. Oktober d. J. oder nötigenfalls auch eher, haben mir die Wojewoden **einen begründeten Antrag zur Entsendung von schuldigen Personen nach Bereza Kartuska zu stellen.**

Ich warne alle Verwaltungsbehörden für den Fall eines negativen Ausganges des Kampfes mit der Teuerung und der Spekulation. In diesem Falle werden Disqualifikationen erfolgen mit sofortiger dienstlicher Konsequenz.“

*

Die ersten Strafen.

Wie aus Warschau im Zusammenhang damit gemeldet wird, haben Vertreter der Regierung und besonders Ministerpräsident Skladkowski unverhofft Kontrollen in den Warschauer Läden, besonders aber in den Markthallen von Warschau durchgeführt. In allen Fällen, wo keine Preistafeln ausgehängt waren, wo die Verkaufspreise den Preisen der Tabellen nicht entsprachen, wo Unsauberkeit und Unordnung herrschte, sind bereits strenge Strafen verhängt worden. **In einigen Fällen ist sogar das Patent zur Führung eines Verkaufsgeschäfts entzogen worden.**

In der Mittelstadt Warschaus hat der Ministerpräsident festgestellt, daß in den Geschäften keine Preistabellen aushängen oder daß die Tabellen falsche Preise enthalten und daß ferner Unordnung und Schmutz herrschte. Aus diesem Grunde ist mit sofortiger Wirkung der Warschauer Burgstarost der Mittelstadt in die Provinz versetzt worden. Das gleiche Schicksal ereilte den Leiter des Polizeikommissariats XIII und andere Funktionäre.

In der Markthalle am Eisernen Tor in Warschau hat der Ministerpräsident dagegen eine zufriedenstellende Ordnung vorgefunden. Er hat dem zuständigen Polizeiwachtmeister mit einem Geldgeschenk von 150 Zloty belohnt. Darüber hinaus hat der Ministerpräsident 300 Zloty an die städtischen Aufsichtsbeamten in dieser Markthalle zur Verteilung gebracht.

In **Krakau** wurde im Schnellverfahren gegen 170 Kaufleute verhandelt, die angeklagt waren, die Preise für Lebensmittel nicht an den Waren kenntlich gemacht und höhere Preise verlangt zu haben. Die Burgstarostei von Krakau verurteilte bei der Erledigung der ersten 100 dieser Straffachen die meisten der Kaufleute zu Geldstrafen von 5 bis 50 Zloty oder Arreststrafen von drei bis zu zehn Tagen. Acht Kaufleute wurden zu bedingungslosem Arrest verurteilt.

Da man in Krakau in der letzten Zeit eine unbegründete Preissteigerung feststellen konnte, wurde eine besondere Prüfungskommission eingesetzt. Diese Kommission wird einmal in der Woche zusammentreten und die Preise für Lebensmittel und Kolonialwaren bestimmen.

Deutscher Auftragsausgleich.

(Von unserem Vertreter in Deutschland.)

In einem Land, das wie Deutschland durch öffentliche Aufträge die Wirtschaft aus ihrer Lethargie zu erlösen strebt, stellt sich leicht die Gefahr ein, daß die Aufträge zeitlich und örtlich nicht richtig verteilt werden. Die im Jahre 1934 errichtete Reichsausgleichsstelle für öffentliche Aufträge mit ihren Unterorganen in den einzelnen Bezirken hat es verstanden, mit leichter Hand die geschilderte Gefahr zu mildern. In Bezirks-Ausgleichsstellen wird zunächst dafür gesorgt, daß nicht innerhalb einer Branche einzelne Unternehmungen mit Aufträgen überlastet, andere dagegen unzureichend bedacht werden. Die Reichsausgleichsstelle sorgt dann dafür, daß die dicht besiedelten und mit konjunkturell darniederliegenden Wirtschaftszweigen stark durchsetzten Gebiete bevorzugt mit öffentlichen Aufträgen ausgestattet werden.

Für eine große Zahl von Wirtschaftszweigen ist ein zeitlicher Ausgleich nicht oder doch nur begrenzt möglich. So sind Bauaufträge, Bestellungen der Reichsbahn, der Reichspost und der Wehrmacht in hohem Maße örtlich und zeitlich gebunden. Für zahlreiche Aufträge von handelsüblichem Gerät dagegen kann bei der Auftragserteilung und bei der Bemessung der Lieferfristen auf einen Ausgleich Rücksicht genommen werden. Insgesamt dürfte die Reichsausgleichsstelle im Jahre 1936 für einen Auftragsbestand von etwa 1 Milliarde Mark wirksam werden. Die Ausgleichstellen üben nur eine beratende Funktion aus. Die Tätigkeit der Ausgleichstellen wird an Bedeutung zunehmen, wenn die derzeitigen umfangreichen Aufträge für die Ausrüstung des neuen deutschen Volksheeres abgewickelt sein werden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 20. Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 19. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89.45, 89,63 — 89,27, Belgrad —, Berlin —.—, 212,78, — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00 100,20 — 99,80, Spanien —.—, —.— — —.—, Holland 286.20, 286.90 — 285.50, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 116,00 116,29 — 115,71, London 25,97, 26,04 — 25,90, Newyork —.—, 5,32 3/8 — 5,29 7/8, Oslo 130,50, 130,83 — 130,17, Paris 24,75, 24,81 — 24,69, Prag 18.80, 18,85 — 18,75, Riga —, Sofia —, Stockholm 133,80, 134,13 — 133,47, Schweiz 122,15, 122,45 — 121,85, Helsingfors —.—, 11,48 — 11,42, Wien —.—, 99,20 — 98,80, Italien 28,00, 28,10 — 27,90.

Berlin, 19. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,489—2,493, London 12,165—12,195, Holland 133,82—134,08, Norwegen 61,08 bis 61,20, Schweden 62,67—62,79, Belgien 41,87—41,95, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 11,585—11,605, Schweiz 57,08—57,20, Prag 8,761 bis 8,779, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28 1/2 Zł., dto. kl. Scheine 5,27 1/2 Zł., Kanada —.— Zł., 1 Pfd. Sterling 25,88 Zł., 100 Schweizer Frank 121,65 Zł., 100 französische Frank 24,67 Zł., 100 deutsche Reichsmark 112.00, in Gold —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 16.00 Zł., 100 österreich. Schillinge 89.00 Zł., holländischer Gulden 285,20 Zł., belgisch Belgas 89,20 Zł., ital. Lire 24,40 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	27.25—27.50	Leinsamen	41.00—44.00
Roggen, ges., trocken	18.50—18.75	blauer Mohn	62.00—66.00
Braugerste	25.00—26.00	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 700-715 g/l.	22.75—23.50	blaue Lupinen	—.—
Gerste 667-676 g/l.	21.75—22.00	Seradella	—.—
Gerste 630-640 g/l.	21.25—21.50	Weißklee	100.00—125.00
Hafer 450-470 g/l.	17.50—18.00	Inkarnatklee	—.—
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	28.50—28.75	Rotklee, roh, 95-97% gereinigt	—.—
Roggenmehl I 0-50%	28.00—28.25	Senf	31.00—34.00
" 0-65%	26.50—27.00	Viktoriaerbsen	22.00—25.00
Roggenmehl II 50-65%	18.50—19.00	Folgererbsen	24.00—26.00
Rogg.-Nachm. 65%	16.00—16.50	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Weizenmehl I A 0-20%	44.25—45.25	Peluschken	—.—
" A 0-45%	43.25—43 75	Wicken	—.—
" B 0-55%	41.75—42.25	Weizenstroh, lose	1.75—2.00
" C 0-60%	41 25—41.75	Weizenstroh, gepr.	2.25—2.50
" D 0-65%	40.25—40.75	Roggenstroh, lose	1.85—2.10
" II A 20-55%	39.25—39.75	Roggenstroh, gepr.	2.60—2.85
" B 20-65%	38.50—39.00	Haferstroh, lose	2.10—2.35
" D 45-65%	35.00—36.00	Haferstroh, gepreßt	2.60—2.85
" F 55-65%	31.00—32.00	Gerstenstroh, lose	1.75—2.00
" G 60-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.25—2.50
" III A 65-70%	22.00—23.00	Heu, lose	4.00—4.50
" B 70-75%	18.50—19.50	Heu, gepreßt	4.65—5.15
Roggenkleie	13.75—14.00	Netzeheu lose	4.90—5.40
Weizenkleie, mittelg.	13.50—14.25	Netzeheu, gepreßt	5.90—6.40
Weizenkleie (grob)	14.50—15.00	Leinkuchen	22.25—22.50
Gerstenkleie	14.25—15.50	Rapskuchen	17.25—17.50
Winterraps	41.00—42.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	— —
Rübsen	—.—	Speisekartoffeln	2.60—2.80
		Fabrikkartoff. p. kg%	15 1/2 gr

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 1830,7 to, davon 457 to Roggen, 115 to Weizen, 280 to Gerste, 145 to Hafer.

Gelbfleischige Speisekartoffeln über Notiz.

Butternotierungen. Warschau, den 19. Oktober. Großhandelspreise der Butterkommission für 1 Kilogramm in Zloty: Prima Tafelbutter in Einzelpackung 2,80, ohne Packung 2,70, Dessertbutter 2,40, gesalzene Molkereibutter 2,40, Landbutter 2,10. **Im Einzelhandel werden 10—15% Aufschlag berechnet.**

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 20. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit. Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105 1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	30 to	19.50	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Hafer	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	19.00—19.25	Weizenkleie, mittelg.	13.25—13.75
Standardweizen	27.00—27.50	Weizenkleie, grob	14.50—15.00
a) Braugerste	25.00—26.00	Gerstenkleie	15.00—16.00
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	40.00—42.00
c) Gerste 661 667 g/l.	22.75—23.25	Rübsen	38.00—40.00
d) " 643-669 g/l.	22.50—22.75	blauer Mohn	60.00—65.00
e) " 620,5-626,5 g/l.	21.75—22.00	Senf	31.00—33.00
Hafer	16.75—17.25	Leinsamen	38.00—40.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	21.50—22.50
Roggenm. I 0-50%	30.75—31.25	Wicken	19.50—20.50
" I 0-65%	29.25—29.75	Seradella	—.—
Roggenm. II 50-65%	24.25—25.00	Felderbsen	20.00—21.00
Roggennachmehl 0-95%	24.00—24.75	Viktoriaerbsen	21.00—26.00
" über 65%	23.00—24.00	Folgererbsen	21.00—24.00
Weiz.-Ausz. I 0-20%	44.00—45.50	blaue Lupinen	9.50—10 50
Weizenm. I A 0-45%	43.00—43.50	gelbe Lupinen	12.50—13.50
" I B 0-55%	42.25—42.75	Gelbklee, enthülst	—.—
" I C 0-60%	41.50—42.00	Weißklee, unger.	105.00—125.00
" I D 0-65%	40.75—41 25	Rotklee, unger.	95.00—115.00
" II A 20-55%	37.00—38.00	Rotklee, gereinigt	—.—
" II B 20-65%	36.50—37.50	Speisekartoffeln Pom.	3.00—3.50
" II C 45-55%	35.50—36.50	Speisekartoffeln n. Not.	3.00—3.50
" II D 45-65%	34.75—35.75	Fabrikkartoff. p. kg%	fr. Fbr. 15 gr
" II E 55-60%	33.50—34.50	Kartoffelflocken	15.00—15.75
" II F 55-65%	30.50—31.00	Leinkuchen	21.50—22 00
" II G 60-65%	29.50—30.00	Rapskuchen	17.50—18.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	32.50—33.00	Sonnenblumenkuch. 42-45%	20.50—21.50
Roggenkleie	13.25—13.75	Kokoskuchen	—.—
Weizenkleie, fein	13.75—14.25	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	2.50—2.75
		Netzeheu, lose	3.00—4.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen und Weizenmehl ruhig. Roggen, Gersten, Hafer und Roggenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	229 to	Speisekartoffel.	— to	Hafer	75 to
Weizen	108 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	15 to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	257 to	blauer Mohn	5 to	Sonnenblumenschrot	— to
b) Winter- "	to	Senf	— to	Buchweizen	— to
c) Sammel- "	to	Gerstenkleie	15 to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	124 to	Seradella	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	85 to	Trockenschnitzel	— to	Wicken	5 to
Viktoriaerbsen	30 to	Mais	— to	Pferdebohnen	— to
Felderbsen	6 1/2 to	Kartoffelflock.	— to	Leinsamen	— to
Folger-Erbsen	30 to	Rapskuchen	— to	Gemenge	— to
Roggenkleie	30 to	Leinkuch.-Mehl	20 to	Bohnen	— to
Weizenkleie	30 to	Weiß-Klee	— to		

Gesamtangebot 1126 to.

Gelbfleischige Speisekartoffeln über Notiz.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn, vom 19. Oktober. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 110—125, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt —.—, Weißklee 90—150, Schwedenklee 145—170, Gelbklee 45—55, Gelbklee i. Kappen 23—27, Inkarnatklee 45—55, Wundklee 58—72, Reygras, hiesiger Produktion 55—65, Tymothe 26—29, Seradella 12—15, Sommerwick. 19—21, Winterwick. 25—30, Peluschken 20—22, Viktoriaerbsen 20—24, Felderbsen 22—23, grüne Erbsen 24—26 Pferdebohnen 18—19, Gelbsenf 32—36, Raps 37—41, Rübsen 36—40, blaue Saatlupinen 11—13, gelbe Saatlupinen 13—15, Leinsaat 34—37, Hanf 40—46, Blaumohn 62—65, Weißmohn 80—90, **Buchweizen 20—25, Hirse 20—25.**